Jahresbericht 2024

www.zhaw.ch

Timeline

Die wichtigsten Ereignisse 2024

16.01.2024

New-Work: Beyond Leadership

Durch die Digitalisierung kommen neue Arbeitsformen auf. Der Trend geht zu Selbstorganisation, agiler oder kollegialer Führung und hybridem Arbeiten. Die Veranstaltungsreihe «New Work» von HR Development und ZHAW digital bringt den Mitarbeitenden diese Themen anhand von Praxisbeispielen näher.

01.02.2024

Der Campus Toni-Areal entwickelt sich

Mehr Studierende, Mitarbeitende und Teilnehmende in der Weiterbildung – der Raumbedarf der Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Der Umbau von Büroräumen in Unterrichtsräume und zusätzliche Büros an der Förrlibuckstrasse sorgen für mehr Platz.

29.01.-03.02.2024

Erste Lake Week in Wädenswil

Die Lake Week am Departement Life Sciences und Facility Management steht ganz im Zeichen der Zukunft des Essens und der Lebensmittel von morgen. Neben spannenden Referaten und Podiumsdiskussionen wird mit dem «FoodHUB Wädenswil» ein Ort für Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit lanciert.

06.03.2024

Start der Re:Act-Veranstaltungsreihe

Der erste ZHAW-Nachhaltigkeitsbericht zeigt auf, wo die Hebel liegen, um die nachhaltige Zukunft der ZHAW zu gestalten. An den Re:Act-Veranstaltungen entwickeln ZHAW-Mitarbeitende gemeinsam innovative Ideen und Visionen zu Themen rund um den Hochschulbetrieb oder das Hochschulleben.

22.04.2024

Kreditfreigabe für den neuen Standort der Hochschulbibliothek in Wädenswil

Der Kantonsrat bewilligt den Kredit für den Umbau der Shedhallen in Wädenswil. Durch den Einbau eines Zwischengeschosses wird der Platz optimal ausgenutzt. Neben Laborräumen soll in den Hallen der neue Standort für die Hochschulbibliothek mit Arbeitsplätzen für Studierende entstehen.

30.05.2024

Eröffnung des Innovationslabors Grüze

Das Gebäude, das als Informations- und Veranstaltungsort für nachhaltiges Bauen dient, ist ein Prototyp für ein innovatives Leichtbausystem aus wiederverwendbaren Bauteilen. Ressourcenverbrauch sowie CO_2-Fussabdruck sind signifikant tiefer als bei herkömmlichen Betonkonstruktionen.

05.06.2024

«Friendly Work Space» seit zehn Jahren

Zum dritten Mal in Folge hat das ZHAW-Departement Gesundheit das Label «Friendly Work Space» erhalten. Mit dem anerkannten Gütesiegel von Gesundheitsförderung Schweiz werden Organisationen ausgezeichnet, die das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) systematisch in ihre Unternehmensstrategie integrieren.

29.05.2024

Digilog: Fünf Jahre ZHAW digital

Mit Ausstellungen und Workshops feiern rund 170 Teilnehmende die Halbzeit der strategischen Initiative «ZHAW digital». Diese verfolgt das Ziel, während zehn Jahren Forschung und Innovation zu Digitalisierungsthemen sowie im Hochschulbetrieb voranzutreiben.

17.06.2024

MSc Banking and Finance neu im Master-in-Finance-Ranking

Der MSc in Banking and Finance der School of Management and Law ist erstmals im internationalen Ranking «Masters in Finance pre-experience 2024» der Financial Times vertreten. Auf Rang 65 platziert, zählt er zu den besten Masterstudiengängen in Finanzen weltweit.

05.07.2024

150 Jahre Ingenieurs-ausbildung

Seit 1874 werden in Winterthur Ingenieurinnen und Ingenieure ausgebildet. An der Nacht der Technik feiert die School of Engineering ihr 150-Jahre-Jubiläum mit einer Sonderausstellung und historischen Campusführungen.

01.08.2024

Inkrafttreten der neuen Personalverordnung

Nach einem mehrjährigen Erarbeitungsprozess tritt die neue Personalverordnung der Zürcher Fachhochschulen in Kraft. Die Verordnung trägt zur Stärkung und Weiterentwicklung des Profils der Hochschulen sowie zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

01.08.2024

Neue Direktorin am Departement Angewandte Psychologie

Daniela Eberhardt löst den bisherigen Direktor Christoph Steinebach ab, der Ende Juli pensioniert wurde. Die promovierte Sozialwissenschaftlerin leitete bereits von 2008 bis 2015 das IAP Institut für Angewandte Psychologie und war damals stellvertretende Direktorin des Departements.

13.09.2024

Spatenstich für den neuen Campus der School of Engineering

Hinter dem historischen Technikum entstehen bis 2029 zwei Neubauten sowie ein öffentlicher Park. Baudirektor Martin Neukom, Bildungsdirektorin Silvia Steiner, ZHAW-Rektor Jean-Marc Piveteau und Direktor der School of Engineering Dirk Wilhelm geben den Startschuss zu den Bauarbeiten.

16.09.2024

Neues Curriculum für den Bachelor in Kommunikation und Medien

Die rasant voranschreitende Digitalisierung hat die Berufsfelder im Journalismus und in der Kommunikation verändert. Das neue Curriculum des Bachelorstudiengangs Kommunikation und Medien trägt diesem Umstand Rechnung. 145 Studierende starten ins Herbstsemester – ein neuer Rekord!

26.10.2024

Open Day der School of Management and Law

Unter dem Motto «Lernen – ein Leben lang» öffnet die School of Management and Law ihre Türen für die Öffentlichkeit. Mit Keynotes, Workshops, Hausführungen sowie Input-Referaten in festlichem Rahmen erhalten die Besuchenden vielseitige Einblicke in den Hochschulbetrieb.

30./31.10.2024

Langzeitstudie zu Adoption in der Schweiz abgeschlossen

Zum Abschluss der Zürcher Adoptionsstudie findet die zweitägige Tagung «Aufwachsen mit mehreren Eltern – am Beispiel Adoption» statt. Die Studie wurde zwischen 2009 und 2024 vom Institut für Kindheit, Jugend und Familie der ZHAW Soziale Arbeit im Auftrag des Kantons Zürich durchgeführt.

06.11.2024

ZHAW weiterhin Leading House South Asia und Iran

Zum dritten Mal hat die ZHAW das Mandat für die Koordination der Forschungszusammenarbeit der Schweiz mit Südasien und dem Iran erhalten. Sie fördert damit im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen in neun Ländern.

21./22.11.2024

ZHAW an der Open-i Innovations-Community und Dialogplattform

An der Schweizer Innovationsplattform organisiert die ZHAW einen Industry Hack. Während eines 24-stündigen Design Sprints erarbeiten die Teilnehmenden in interdisziplinären Teams kreative Lösungsansätze für reale Herausforderungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit.

18.12.2024

Bachelorstudiengänge der ZHAW Gesundheit akkreditiert

Der Schweizerische Akkreditierungsrat (SAR) akkreditiert vier Bachelorstudiengänge des Departements Gesundheit: Ergotherapie, Physiotherapie, Hebamme und Pflege. Die Programmakkreditierungen erfolgen ohne Auflagen und gelten für die nächsten sieben Jahre.

Kompakt

Die wichtigsten Zahlen zum Jahresbericht 2024

7 957
Frauenanteil Studierende (54.4 %)

Studierende

14 619

20
Master-studiengänge

5 323
Studienanfängerinnen und -anfänger

3 739
Absolventinnen und Absolventen

34
Bachelor-studiengänge

1 823
Lehr- und Forschungspersonal

482
Wissenschaftliche Assistierende

250
Professorinnen und Professoren

Mitarbeitende

3 655

1100
Administratives und technisches Personal

Millionen Franken
Kostenvolumen

586

→ **7.3**
Prozent
Aufwand
Liegenschaften

↘ **16.6**
Prozent
Sachaufwand
und übriger
Aufwand

↓ **76.1**
Prozent
Personalaufwand

Millionen Franken
Kostenvolumen
Forschung &
Entwicklung

171

↘ **46**
Institute

↓ **83**
Millionen
Franken
Drittmittel

Hochschul-
kooperationen

522

↓ **64**
Länder

Jahresbericht 2024

Vorworte 7

Einblicke in Forschung, Bildung und Hochschulbetrieb 10

Departemente – Fokusthemen 2024 30

Facts and Figures 39

Kontakte 71

Mitglieder des Fachhochschulrats
- Regierungsrätin Silvia Steiner, Präsidentin
- Michael Alkalay
- Lucien Criblez
- Fanni Fetzer
- Thomas Gächter
- Matthias Kaiserswerth
- Kathrin Kraus
- Ulrich Jakob Looser
- Thomas Andreas Ulrich

Wachstum anders denken

Der Erfolg der Fachhochschulen ist unübersehbar: Die Studierendenzahlen und auch die Zahl der Hochschulgebäude wachsen im ganzen Kanton. Wir sprechen längst nicht mehr in der Einzahl von «Campus», sondern im Plural. Die Campusse Europaallee und Toni-Areal sowie die Campusse in Winterthur und Wädenswil sind Wahrzeichen der Erfolgsgeschichte von PHZH, ZHAW und ZHdK. Der Kanton hat viel investiert in den letzten Jahrzehnten – in Vorlesungssäle, Labors und Bibliotheken.

Für Aussenstehende mag dieses Wachstum manchmal unkoordiniert wirken. Doch dem ist nicht so. Es gibt einen Masterplan. Dieser trägt den etwas verwaltungstechnischen Namen «Teilportfoliostrategie». Diese Strategie zeigt die übergeordnete und ganzheitliche Entwicklung von PHZH, ZHAW und ZHdK an den drei Standorten Winterthur, Wädenswil und Zürich auf. Sie hilft, langfristig Flächen zu sichern und die Prioritäten richtig zu setzen.

Heute stehen wir an einem Punkt, an dem wir die Prioritäten in der Strategie neu ordnen müssen. Dies nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Finanzlage des Kantons. Neben dem quantitativen Wachstum ist heute auch vermehrt qualitatives Wachstum gefragt. Es sind Lösungen gesucht, die mit den vorhandenen Mitteln das Beste herausholen. Dazu beitragen können Ideen, wie Lehr- und Lernprozesse unabhängiger von Räumen gestaltet werden können.

In Zukunft lautet die Frage also nicht in erster Linie «wie viel», sondern eher «in welcher Form» die Fachhochschulen im Kanton Zürich wachsen sollen. Denn mindestens so wichtig wie die Menge an Ressourcen ist die Art und Weise, wie wir mit diesen umgehen. Ziel ist es, dass wir sie effektiv und effizient einsetzen. Damit PHZH, ZHAW und ZHdK weiterhin nahe an Gesellschaft und Arbeitswelt forschen und lehren können. Damit sie weiterhin wertvolle Querverbindungen zwischen der Berufsbildung, den Unternehmen und den Hochschulen ermöglichen.

Ich werde mich auch in Zukunft mit Herzblut für den Bildungsbereich einsetzen. Es ist wichtig, immer wieder zu betonen, dass Investitionen in die Bildung allen zugutekommen – insbesondere auch der Wirtschaft. Eine attraktive Infrastruktur ist ein wichtiger Baustein, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen und die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den entsprechenden Bereichen zu erhöhen.

Wichtig ist auch, dass die Hochschulen selbst entscheiden können, wie sie wachsen wollen. Dazu braucht es durchdachte Strategien, um sich fit zu machen für die Zukunft. Wenn wir Wachstum neu denken, können die Fachhochschulen ihre Erfolgsgeschichte auch unter erschwerten Bedingungen weiterschreiben.

Die Jahresrechnungen PHZH, ZHAW und ZHdK wurden erstmals von den neu eingesetzten Finanz- und Risiko-Komitees beurteilt. Der Fachhochschulrat beantragt dem Regierungsrat die Verabschiedung der Jahresberichte.

Dr. Silvia Steiner
Regierungsrätin und Präsidentin des Fachhochschulrats

Weitsichtig forschen für eine Welt im Wandel

Kaum ein Thema prägte das Jahr 2024 mehr als die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz (KI). Hochschulen nehmen dabei eine zentrale Rolle ein – nicht nur, indem sie neue Technologien erforschen und deren Potenziale erschliessen, sondern auch, indem sie deren Grenzen kritisch reflektieren. Die ZHAW hat sich in der Schweiz unter den wichtigen Playern im Bereich der KI etabliert. Das Centre for Artificial Intelligence der School of Engineering ist an zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsprojekten beteiligt und hat auch bereits einige Spin-offs hervorgebracht. Mit dem Kompetenzzentrum für generative KI hat die ZHAW eine departementübergreifende Plattform geschaffen, auf der Fachleute aus verschiedenen Disziplinen den Einsatz von KI in Forschung und Lehre untersuchen und Beratung anbieten. Die Hochschule ist Teil der Swiss AI Initiative und organisierte zusammen mit der ETH Zürich und der Universität Zürich im Oktober 2024 die Schweizer KI-Konferenz AI+X Summit, einen wichtigen Treffpunkt für die Branche. Ausserdem ist die ZHAW Teil des internationalen Netzwerks CLAIRE (Confederation of Laboratories for Artificial Intelligence Research in Europe) und stellt die Leitung der Schweizer Niederlassung.

Aktuelle Forschungsprojekte der ZHAW reichen von schnelleren Krebsdiagnosen durch höhere Automatisierung über Biodiversitätsüberwachung anhand eines Deep-Learning-Modells, das mit Heuschreckenlauten trainiert wird, bis zur Optimierung der Lagerungsbedingungen von Olivenöl durch maschinelles Lernen. Die ZHAW setzt sich aber auch mit den weiterreichenden Implikationen von KI auseinander. So erhielten zwei Forscherinnen der School of Management and Law im Jahr 2024 eine Förderung der Zürcher Digitalisierungsinitiative (DIZH) für die Entwicklung von Lernmaterialien, die den Selbstschutz von jungen Leuten im KI-Zeitalter stärken sollen.

Ein weiteres Thema im Fokus der ZHAW ist die nachhaltige Entwicklung. Im WWF-Hochschulranking «Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen» vom September 2024 wurden ihre Fortschritte seit 2021 gelobt – insbesondere die vielseitigen Forschungsaktivitäten, die strategische Leitung und das Engagement der Mitarbeitenden. Die ZHAW leistet wichtige Forschungsarbeit, die zur Energiewende beiträgt, etwa bei der Dekarbonisierung und Elektrifizierung von industriellen Prozessen oder Wärmetechnologien. Neben eigenen Forschungsprojekten sind viele Institute an hochkarätigen Forschungskonsortien beteiligt, zum Beispiel im Rahmen des Forschungsprogramms SWEET (SWiss Energy Research for the Energy Transition) des Bundesamts für Energie. Mit dem Sustainable Impact Program fördert die ZHAW zudem Initiativen von Studierenden und Mitarbeitenden, die den Hochschulbetrieb nachhaltiger gestalten. So entstand unter anderem eine Trainings- und Wissensplattform, die den Studierenden in Banking and Finance das Thema nachhaltiges Investieren näherbringt.

2024 war das letzte Jahr für Jean-Marc Piveteau als Rektor der ZHAW. Wir danken ihm für sein grosses Engagement und seine ausserordentlichen Verdienste in den letzten 13 Jahren, in denen sich die ZHAW zu einer der führenden Fachhochschulen in der Schweiz mit europäischem Anschluss entwickelt hat, und wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste. Gleichzeitig begrüssen wir Regula Jöhl als neue Rektorin und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Die zuständigen Mitglieder des Fachhochschulrats im neu eingesetzten Finanz- und Risiko-Komitee der ZHAW haben die Jahresrechnung 2024 zuhanden des Fachhochschulrats beurteilt.

Dr. Michael Alkalay
Mitglied des Fachhochschulrats, Referent ZHAW

Prof. Dr. Thomas Gächter
Mitglied des Fachhochschulrats, Referent ZHAW

Dr. Matthias Kaiserswerth
Mitglied des Fachhochschulrats, Referent ZHAW

Ulrich Jakob Looser
Mitglied des Fachhochschulrats, Referent ZHAW

Lösungen für die komplexen Fragen der Gegenwart

Die ZHAW blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Sie gehört zu den führenden Fachhochschulen der Schweiz, ist bestens vernetzt und gestaltet durch ihren Innovationsgeist die Zukunft unseres Landes massgeblich mit. Auch international hat die ZHAW 2024 ihre guten Beziehungen weiterentwickelt. Dies ist nicht zuletzt das grosse Verdienst meines Vorgängers, Jean-Marc Piveteau, der Ende Januar 2025 in Pension gegangen ist. Ich möchte ihm meinen Dank aussprechen für sein grosses Engagement und seine Weitsicht, die ZHAW in den gesellschaftlich relevanten Themen nachhaltig zu positionieren.

Im Berichtsjahr hat die ZHAW ihre Zusammenarbeit mit der Hochschulallianz EELISA (European Engineering Learning Innovation and Science Alliance) weiter ausgebaut. Zudem hat die ZHAW 2024 zum vierten Mal in Folge den Zuschlag für das Mandat des «Leading House South Asia and Iran» erhalten. In dieser Rolle fördert sie im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Kooperationen mit den wichtigsten wissenschaftlichen Institutionen in jener Region. Die internationale Vernetzung bietet uns neben dem Wissens- und Technologietransfer auch interessante Möglichkeiten für Studien- und Forschungsaufenthalte. Ich bin überzeugt, dass ein Einblick in andere Hochschulen und Kulturen sowie die Zusammenarbeit in internationalen Teams wichtige Erfahrungen sind, die unsere Studierenden auf den international geprägten Arbeitsmarkt vorbereiten.

Die zentrale Voraussetzung für ein langfristiges und erfolgreiches Dasein ist es, sich immer wieder aufs Neue an die Anforderungen der Zeit anzupassen. Dass die ZHAW über diese Fähigkeit verfügt, zeigen die Jubiläen, die einzelne Fachbereiche in jüngerer Zeit feiern durften: Nachdem die Angewandte Psychologie 2023 ihr 100-jähriges Bestehen zelebrierte, gab es an der School of Engineering 2024 anlässlich ihres 150-Jahre-Jubiläums Grund zu feiern. Um auch in Zukunft ihrer wichtigen Rolle in der Forschung und der Ausbildung von Fachkräften gerecht zu werden, benötigt die ZHAW moderne Infrastrukturen und Räume. Im Herbst fand in Winterthur der Spatenstich für zwei Neubauten auf dem Campus Technikum statt, und am Standort Wädenswil entstehen aus einem Industriegebäude die neue Hochschulbibliothek sowie Laborräume.

Rein quantitatives Wachstum ist jedoch kein Ziel der ZHAW. Es sind vielmehr die interdisziplinären Schnittstellen, an denen wir wachsen möchten. Die grossen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, wie der Klimawandel und die gesellschaftliche Integration, lassen sich nicht von einem Fachbereich allein lösen. Sie erfordern ein gemeinsames Handeln mehrerer Disziplinen. Und so werden wir auch in Zukunft unsere Expertise einbringen. Als Mehrspartenfachhochschule ist die ZHAW prädestiniert dazu, durch interdisziplinäre Zusammenarbeit Lösungen für die komplexen Fragen unserer Gesellschaft zu erarbeiten.

Es ist mir eine grosse Freude, in diesen spannenden Zeiten die Leitung der ZHAW zu übernehmen. Ganz im Sinne der neuen Hochschulstrategie, die Anfang Jahr in Kraft trat, freue ich mich, das unternehmerische Denken stärker in den Fokus zu stellen – für unsere Studierenden sowie für innovative Lösungen und eine gute Zusammenarbeit mit anderen Forschungsinstitutionen und der Wirtschaft.

Prof. Dr. Regula Jöhl
Rektorin ZHAW

Einblicke in Forschung, Bildung und Hochschulbetrieb

Forschung

Wohnraumverkleinerung für «Empty Nester» – eine Herausforderung 13

Räumliche Orientierung von Robotern 14

Vor dem Geburtsstart besser beraten 17

Kontext entscheidend bei nachhaltigen Kaufentscheidungen 20

Bildung

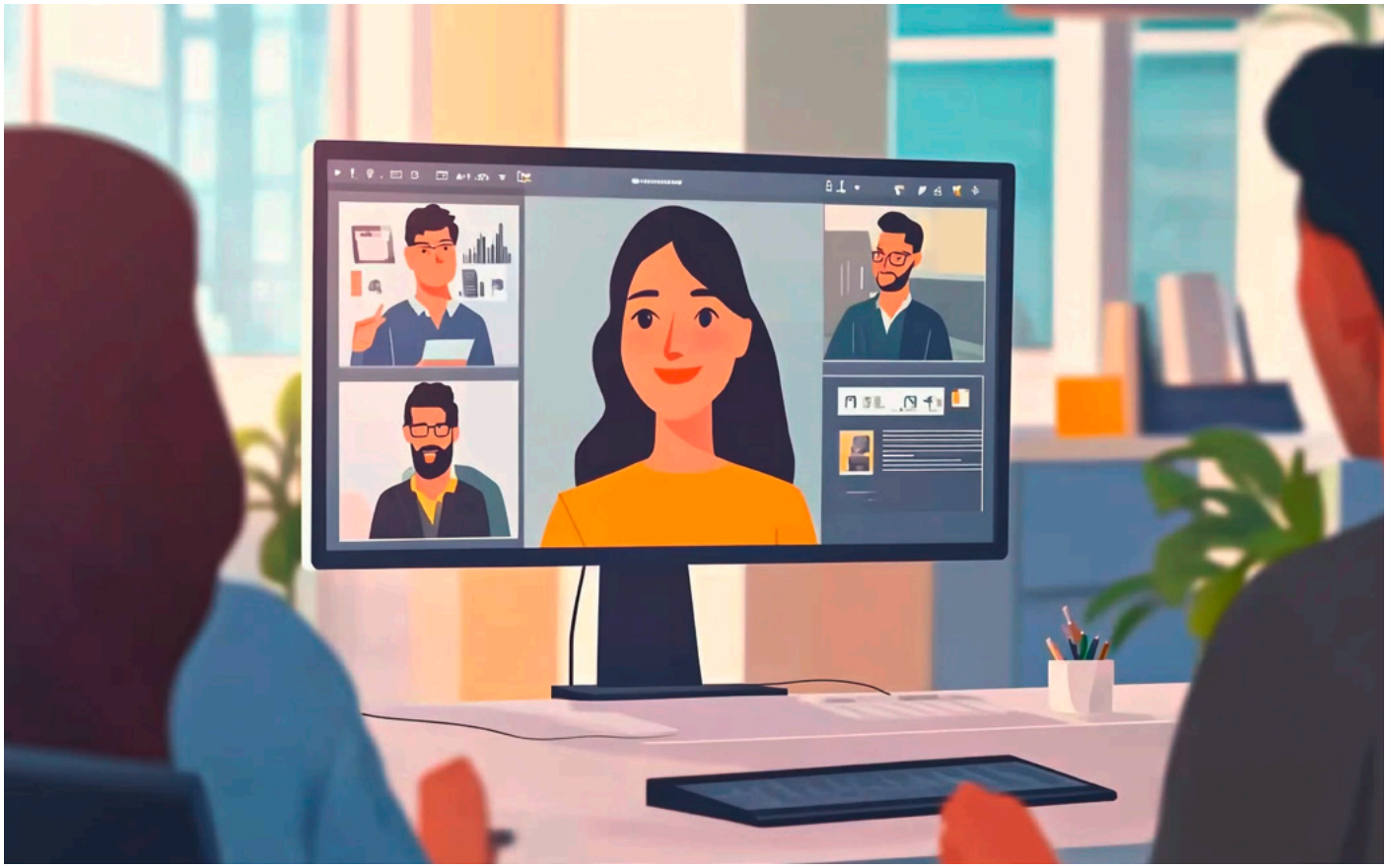
Mitgestaltung der europäischen Hochschulbildung 22

Plattform für offene Lehr- und Lernmaterialien 23

Campus

Für MINT-Bereiche begeistern 24

Chancengerechte Rekrutierung 27



Homeoffice als Wertschätzung und Vertrauensbeweis des Arbeitgebers

Spätestens seit der Pandemie ist das Homeoffice kaum mehr wegzudenken aus dem Arbeitsleben. Eine Studie hat die Folgen des hybriden Arbeitsalltags untersucht.

Das Homeoffice ist gekommen, um zu bleiben. Dass Aufgaben nicht nur im Grossraumbüro, sondern auch am heimischen Küchentisch erledigt werden können, ist heute selbstverständlich für jene, die ihren Arbeitstag hauptsächlich am Bildschirm verbringen. Eine Studie des IAP Instituts für Angewandte Psychologie hat sich deshalb mit den langfristigen Folgen des hybriden Arbeitens beschäftigt: Wie verändern sich Zusammenarbeit und Zusammenhalt im Team? Welchen Einfluss hat das Homeoffice auf die Unternehmensbindung?

Relevantes Kriterium auch beim Stellenwechsel

Generell bestätigt die Studie: Seit der Pandemie arbeiten Wissensarbeiterinnen und Wissensarbeiter häufiger von zu Hause aus als zuvor und bewerten das neue Arbeitsmodell weitgehend als positiv. Die Möglichkeit, hybrid zu arbeiten, ist auch bei einem Stellenwechsel ein relevantes Kriterium. Gut beurteilt wird in der Studie auch die Zusammenarbeit im Team, und die grosse Mehrheit der Befragten stellt keine Zunahme von Konflikten fest. Doch nehme ein jeder und eine jede Dritte die Teambindung als schwächer wahr, seit vermehrt im Homeoffice gearbeitet werde, sagt Birgit Werkmann-Karcher vom Projektteam am IAP. «Glücklicherweise scheint weder die Freude an der Zusammenarbeit noch die Produktivität zu leiden.»

Eine schwächere Bindung ans Unternehmen wird in der Studie nicht wahrgenommen; Identifikation und Engagement sind sogar stark ausgeprägt. Die Möglichkeit, hybrid zu arbeiten, wird von den meisten Mitarbeitenden laut Werkmann-Karcher klar als Wertschätzung empfunden. Sie stärke die Organisationsbindung sogar eher. Es komme, wenn man so will, zu einer Art von Tauschhandel: «Das Unternehmen schenkt einem Vertrauen und man gibt Produktivität zurück.»

→ **IAP-Studie 2023: Hybrides Arbeiten: der flexible Mensch in der Arbeitswelt 4.0**

Neue Tragkonstruktion für Wohnbauten spart Material und Energie

Die häufige Verwendung von Beton im Wohnungsbau führt zu einer schlechten Energiebilanz. Forschende der ZHAW präsentieren nun eine innovative Lösung.

Das Gebot der Stunde beim Bauen heisst Reduktion von Material und damit von grauer Energie. Vor allem bei Wohnhäusern kommt in der Regel viel Beton zum Einsatz. Die Herstellung des darin enthaltenen Zements benötigt hohe Temperaturen, weshalb grosse Mengen an Treibhausgasen ausgestossen werden. Eine Alternative könnte das neue Stahlkammer-Hybrid-Bausystem sein, das am Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen zusammen mit der ETH Zürich und Industriepartnern entwickelt wurde.

Dabei handelt es sich um eine Tragkonstruktion aus einem vier Millimeter dünnen Stahlblech, dessen Hohlraum mit einem lehmhaltigen Material aufgefüllt wird. Der CO_2-Ausstoss dieses zementfreien Betonersatzes fällt um 90 Prozent geringer aus als bei herkömmlichem Beton. Die Innovation erfüllt zudem die Brandschutzanforderungen, während ungeschützter Stahl bei hohen Temperaturen versagt. Die Kombination der beiden Materialien führt dazu, dass die Vorzüge beider optimal genutzt werden, während die ungünstigen Eigenschaften in den Hintergrund treten.

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft

Die Konstruktion ist vergleichsweise kostengünstig und eignet sich für Wohnbauten mit bis zu fünf Stockwerken. Die flexible Struktur erleichtere es, Bauwerke umzugestalten, zu verdichten oder aufzustocken, erklärt Projektleiterin Jay Renée Thalmann vom Institut für Bautechnologie und Prozesse. «Die Bauteile können demontiert und wiederverwendet werden. Dies entspricht dem Ansatz der Kreislaufwirtschaft.»

Opferhilfe muss ausgebaut und bekannter gemacht werden

Entspricht das Angebot der Opferhilfe im Kanton Zürich weiterhin den Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen? Eine Studie formuliert Empfehlungen.

Im Auftrag der Opferhilfestelle des Kantons Zürich hat ein Projektteam der ZHAW Soziale Arbeit eine Bedarfsanalyse für die Opferhilfe im Kanton Zürich erstellt, welche die veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends berücksichtigt. Das Team um die Projektleiterinnen Sigrid Haunberger und Lea Hollenstein untersuchte folgende Fragen: Inwieweit entsprechen die aktuellen Leistungen der Opferhilfe in quantitativer und qualitativer Hinsicht den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen? Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für ein bedarfsgerechtes Opferhilfesystem ableiten?

Unterstützungsangebote ausbauen

Auf der Grundlage eines Literaturüberblicks sowie quantitativer wie qualitativer Erhebungen ergaben sich unter anderem folgende Empfehlungen: Die Verfügbarkeit von Unterstützungsangeboten für Betroffene sollte ausgebaut und besser bekannt gemacht werden. Wichtig ist ausserdem, dass Unterstützungsangebote interkulturell geöffnet und Fachpersonen mit kulturellem Hintergrundwissen einbezogen werden sowie auf eine gendersensible Beratung geachtet wird. Mehr in den Fokus rücken sollte ebenso die Früherkennung und Hilfe für Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt erleben. Entscheidend ist laut dem Projektteam auch eine zielführende psychosoziale Prozessbegleitung für Opfer von Gewalttaten in Strafverfahren. Zudem sollte die Opferhilfe interinstitutionell und interprofessionell sowie vernetzt agieren. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Beratungsstellen wie auch mit lokalen Organisationen und Institutionen.

Wohnraumverkleinerung ist für «Empty Nester» eine Herausforderung

Wer Kinder hat, die schon ausgezogen sind, weist das grösste Potenzial zur Wohnraumverkleinerung auf. Doch die «Empty Nester» nutzen es nur begrenzt, zeigt eine ZHAW-Studie.

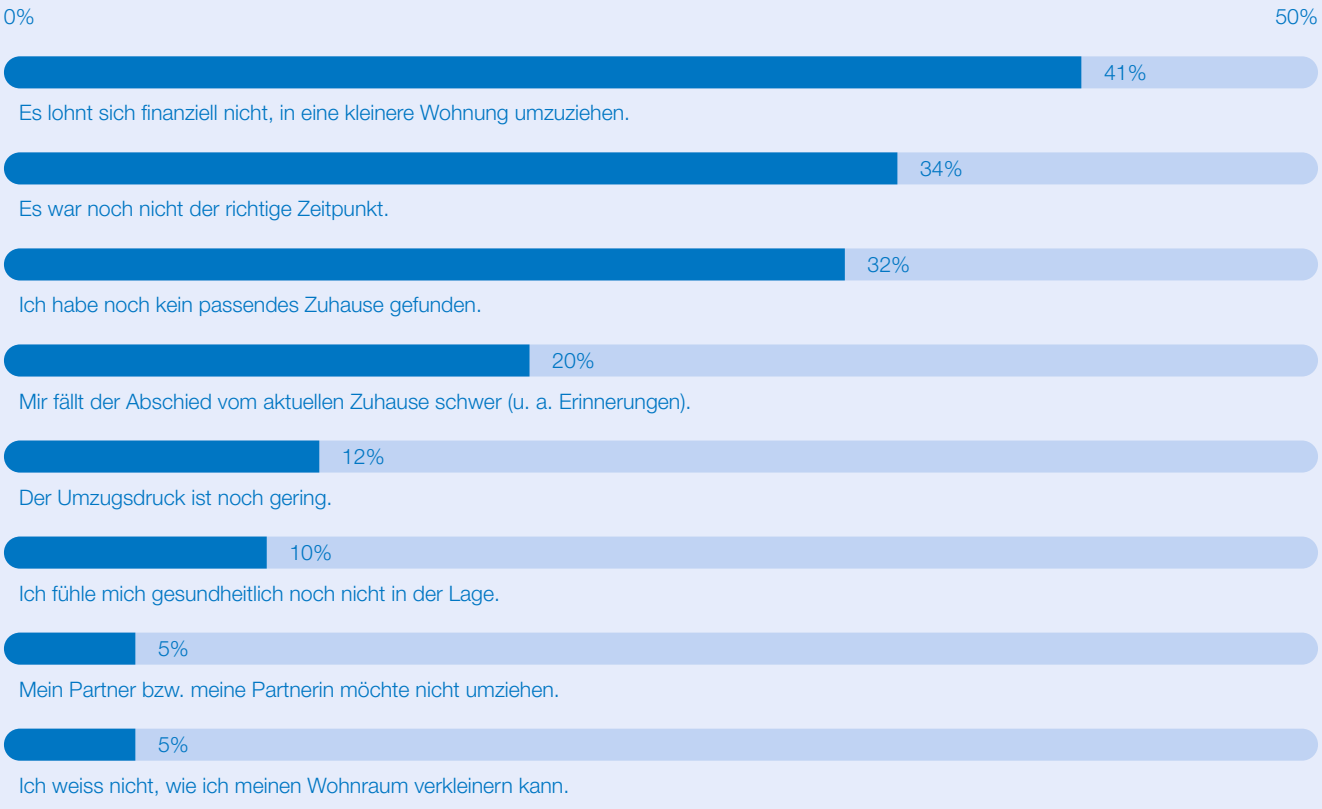
Niemand hat ein grösseres Potenzial, seinen Wohnraum zu verkleinern, als sogenannte «Empty Nester» – Personen also, deren Kinder schon ausgezogen sind. Gemäss einer Studie der ZHAW empfinden 26 Prozent der Befragten ihr Zuhause als zu gross, 38 Prozent haben einen Zimmerüberschuss von mehr als zwei Zimmern, das heisst, sie haben mehr als zwei Zimmer mehr als die Anzahl Personen, die im Haushalt leben. Wohnen die «Empty Nester» im Eigenheim, erhöht sich dieser Anteil gar auf 61 Prozent. Generell sehen die Befragten einen Zimmerüberschuss von zwei Zimmern als ideale Wohnungs- oder Hausgrösse.

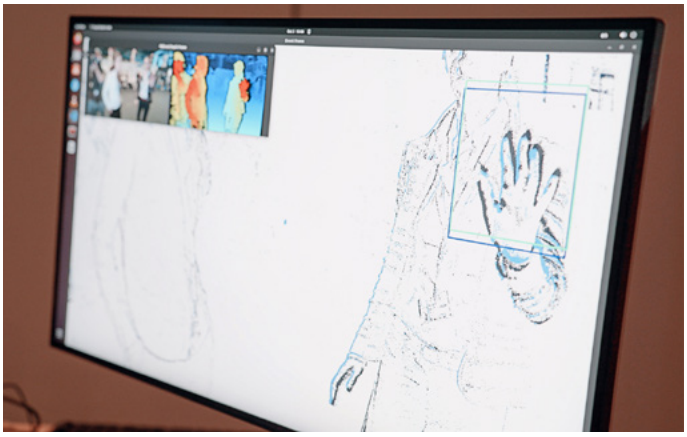
Umzugsdruck eher bei zu kleinen Wohnungen

Doch die «Empty Nester» nutzen das Verkleinerungspotenzial nur mässig. Der Umzugsdruck geht in der Regel eher von zu kleinen als von zu grossen Wohnungen aus. Ebenso wirken soziale Erwartungen nur begrenzt: Gerade einmal jede dritte befragte Person findet, dass ältere Paare oder alleinstehende Menschen in zu grossen Wohnungen diese für jüngere Familien freigeben sollten. Zudem verhindern finanzielle Gründe den Umzug in eine kleinere Wohnung, selbst bei Personen, die dazu eigentlich bereit wären. Die Neumiete für ein kleineres Zuhause ist oft teurer als die Bestandsmiete dort, wo man schon länger lebt. «Die Kombination von Umzug und Wohnraumverkleinerung bedeutet zwei einschneidende Veränderungen gleichzeitig», erklärt Selina Lehner, Co-Leiterin der Studie. «Das ist besonders herausfordernd.» Wenn dann noch entscheidende Anreize fehlten, werde die Entscheidung häufig aufgeschoben.

→ **Studie Wohnraumnutzung aus individueller Sicht**

Hindernisse bei der Wohnraumverkleinerung





↓ Yulia Sandamirskaya demonstriert die Funktionsweise der Roboterkamera – ihre Handbewegungen werden mit einer Retina-ähnlichen Kamera erfasst.

Roboter sollen sehen und sich orientieren können wie Tiere

Die räumliche Orientierung von Maschinen erfordert eine hohe Rechenleistung und braucht viel Energie. Forschende haben für eine neue Entwicklung von der Natur gelernt.

Selbst kleinste Tiere wie etwa Insekten können sich mühelos in komplexen Umgebungen orientieren und bewegen. Die eigenen Bewegungen und ihre Position im Raum nehmen sie unter anderem mittels visueller Signale wahr. Maschinen wie Roboter, Drohnen und Augmented-Reality-Brillen benutzen dafür Kameras, die zahlreiche Bilder mit viel unnötiger Information generieren. Die Verarbeitung benötigt eine grosse Rechenleistung und entsprechend viel Energie. Dies führt dazu, dass diese Geräte tendenziell gross und schwer werden.

Um sie kleiner und energiesparender zu gestalten, hat ein internationales Forschungsteam eine neuartige Lösung entwickelt und deren Anwendbarkeit demonstriert. Beteiligt ist auch Yulia Sandamirskaya, Leiterin des Forschungszentrums Cognitive Computing in Life Sciences am Departement Life Sciences und Facility Management. Die Ergebnisse wurden im renommierten Fachmagazin «Nature Machine Intelligence» publiziert.

Kamera wie ein Auge

Bei dieser neuen Methode sind nicht nur die Algorithmen, sondern auch die Hardware von natürlichen neuronalen Netzwerken inspiriert. Die Kamera funktioniert wie eine Netzhaut im menschlichen Auge, welche die sich laufend verändernde Lichtstärke registriert. Durch blitzschnelle Wahrnehmung kann sich eine Maschine immer wieder neu ausrichten, ohne in ihrer Bewegung innezuhalten. Damit könnten sich Roboter sicherer und effizienter in dynamischen Umgebungen bewegen, erklärt Neuroinformatikerin Yulia Sandamirskaya. «Das ist zum Beispiel bei der Entwicklung von Hilfstechnologien für ältere Menschen wichtig.»

Software erkennt Grund für Leistungsabfall von Solaranlagen

Warum liefert eine Solaranlage weniger Strom und wann lohnt sich eine Wartung? ZHAW-Forschende haben ein Programm entwickelt, das Fehler diagnostiziert.

Wenn Solaranlagen mit der Zeit weniger Strom produzieren, können diverse Ursachen dafür verantwortlich sein. So zum Beispiel Verschmutzung der Module, Schattenwurf, elektronische Ausfälle, Störungen des Wechselrichters, der den Gleichstrom in Wechselstrom umwandelt, oder defekte Tracker, welche die Ausrichtung nach der Sonne steuern.

Zusammen mit dem Unternehmen Fluence Energy, einem Hersteller von Grossbatteriespeichern, hat die Forschungsgruppe Smart Maintenance an der School of Engineering eine KI-basierte Software entwickelt, die bei einem Leistungsabfall erkennt, an welcher Komponente dies liegt. Zudem kann das Programm entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sich eine Wartung der Photovoltaikmodule lohnt, weil die Kosten des Energieverlusts

jene der Reparatur übersteigen. Die Algorithmen wurden anhand von bestehenden Daten von Solaranlagen, physikalischen Gesetzmässigkeiten und technischem Fachwissen trainiert.

Mehr Strom und tiefere Kosten

«Die Software sagt den Betreibenden, ob man einen Servicetechniker hinschicken muss oder eine Gärtnerin, die den Baum zurückschneidet, oder ob die Produktionseinbusse einfach am schlechten Wetter liegt», erklärt Projektleiterin Lilach Goren Huber. Die neuartige Anwendung ist bereits marktreif und wurde in die Nispera Plattform der Firma Fluence Energy integriert. Sie sei vor allem für grössere Solarkraftwerke sinnvoll, sagt Lilach Goren Huber. «Das Modul kann Fehler früher und genauer diagnostizieren und trägt somit zu weniger Energieverlusten und einer kosteneffizienteren Wartung von Solarkraftwerken bei.»

Riesiges Potenzial für Solaranlagen auf Äckern

Agri-Photovoltaik könnte fünfmal so viel Strom liefern, wie die Schweiz verbraucht. Nun wollen Forschende der ZHAW den Einfluss auf das Pflanzenwachstum untersuchen.

Getreide- und Gemüsefelder, Weiden und Obstanlagen bilden zusammen eine riesige Fläche, auf der man künftig neben Nahrungsmitteln auch sehr viel Strom produzieren könnte. Die sogenannte Agri-Photovoltaik kann theoretisch über 300 Terawattstunden jährlich liefern – mehr als das Fünffache des aktuellen Strombedarfs der Schweiz. Zu diesem Schluss ist das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Life Sciences und Facility Management in einer Studie gekommen, die mit Unterstützung des Bundesamts für Energie erstellt wurde. Bei der Berechnung wurden nur Flächen berücksichtigt, die höchstens einen Kilometer weit weg von bebauten Arealen liegen. Ansonsten wäre die Distanz zum Stromnetz zu gross.

Werden halbtransparente Photovoltaik-Module verwendet, sollten sie in den meisten Fällen das Wachstum der Pflanzen nicht beeinträchtigen. Im Gegenteil: Einige Kulturen könnten sogar profitieren. Denn die Panels schützen vor Hitze, Starkregen und Hagel und reduzieren den Bedarf an Pestiziden, die Wasserverdunstung sowie das Auskühlen während der Nacht.

Versuchsanlage in Wädenswil

Um solche Effekte genauer zu untersuchen, planen die Forschenden auf dem Campus Grüental in Wädenswil eine Versuchsanlage. Auf 2000 Quadratmetern haben sie über einem Gemüse- und einem Getreidefeld bewegliche Module angebracht, die sich optimal ausrichten lassen. Zugleich haben sie nebenan ein Vergleichsfeld ohne Solaranlage angelegt. Nun will das Forschungsteam das Pflanzenwachstum auf beiden Arealen genau beobachten. Eine allfällige Energiegewinnung darf nämlich nicht auf Kosten der landwirtschaftlichen Produktion gehen. Einschränkend wird in der Schweiz auch der Landschaftsschutz sein.

Chance für Bauern

«Auch wenn schliesslich nur ein Bruchteil der Äcker und Weiden für die Agro-Photovoltaik genutzt wird, wäre das ein wertvoller Beitrag zur Energiewende», sagt Jürg Rohrer, Leiter der Forschungsgruppe Erneuerbare Energien. «Für die Bauern ist es eine Chance, ein zusätzliches Einkommen zu erzielen oder ihren eigenen Energiebedarf klimafreundlich abzudecken.»

→ **Studie Potenzialabschätzungen für Agri-PV in der Schweizer Landwirtschaft**

Theoretisches Produktionspotenzial für Agri-Photovoltaik in der Schweiz im Vergleich zur Stromproduktion 2022

in Terawattstunden pro Jahr (TWh/Jahr)

↓ Das nationale Gemeindemonitoring untersucht den Zustand sowie die Entwicklung der Schweizer Gemeinden.

Die Schweiz auf einen Blick dank Gemeinde-monitoring

Die Schweizer Gemeinden nehmen sich als leistungsstark wahr und verfügen über eine stabile Finanzlage. In der Kommunalpolitik mangelt es jedoch an Diversität und Nachwuchs.

Per 1. Januar 2024 gab es in der Schweiz 2131 Gemeinden. Fusionen werden seltener diskutiert – womöglich, weil viele Fusionsprojekte bereits durchgeführt sind. Im Vergleich zu 2017 hat die wahrgenommene Autonomie der Gemeinden gegenüber Bund und Kanton leicht zugenommen, bleibt jedoch auf einem mittleren Niveau. Der Steuerfuss ist seit 2017 lediglich in 15% der Gemeinden gestiegen.

Gefordert durch Raumplanung und Asylsuchende

In den meisten Bereichen gelingt es den Gemeinden, ihre Aufgaben zu meistern. Fast jede dritte Gemeinde bekundet jedoch Probleme in der Raum- und Zonenplanung, der Betreuung von Asylsuchenden sowie der Bewilligung von Baugesuchen.

Auch bei der Gemeindeverwaltung stösst rund ein Viertel der Gemeinden an ihre Leistungsgrenzen. Für mehr Professionalität und Kostenoptimierung setzen viele Gemeinden auf eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, etwa bei der Spitex und bei der Feuerwehr. Die Gemeindepolitik wird dominiert von Parteiunabhängigen (48 Prozent) und männlichen Exekutivmitgliedern (75 Prozent). Ihr Durchschnittsalter liegt mit 54 Jahren zwei Jahre höher als beim letzten Monitoring. Zudem verfügen immer mehr über einen Hochschulabschluss. Fast die Hälfte der Gemeinden bezeichnet die Besetzung von Exekutivämtern als Herausforderung.

Wichtige Datenbasis

Das nationale Gemeindemonitoring untersucht seit 1988 in einem 6-Jahres-Rhythmus den Zustand sowie die Entwicklung der Schweizer Gemeinden, unter anderem in den Bereichen Politik, Finanzen, Reformen und Werthaltungen der Exekutivmitglieder. Vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt, liefert es eine wichtige Datenbasis, von der staatliche Institutionen, Forschung, Verbände und die Öffentlichkeit profitieren. Die Daten werden von der School of Management and Law in Zusammenarbeit mit dem Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) Lausanne sowie dem Schweizerischen Gemeindeverband durch eine Befragung der Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber sowie der Exekutivmitglieder erhoben.

ZHAW-Forschende arbeiten an Sicherheit von künftigem 6G-Netz

Selbstfahrende Autos, KI und die Vernetzung von Geräten – das alles verspricht der neue Mobilfunkstandard 6G. Ein EU-Projekt befasst sich mit dem Schutz vor Cyberangriffen.

Eben erst hat sich 5G halbwegs etabliert. Doch Forschende befassen sich bereits mit dem noch deutlich effizienteren Mobilfunkstandard 6G, der ab 2030 eingeführt werden soll. Erwartet wird eine Datenübertragung im Bereich von Terabits pro Sekunde, was neuartige, anspruchsvolle Anwendungen ermöglicht. Dazu gehören zum Beispiel ferngesteuerte Roboterchirurgie, das Internet of Things, authentische VR-Erlebnisse, die Gestaltung von nachhaltigen intelligenten Städten und der automatisierte Verkehr. Mit 6G werden die Grenzen zwischen physischer und digitaler Welt noch weiter verwischt. Die sehr dynamische und komplexe Architektur des 6G-Netzes birgt aber auch höhere Risiken für Cyberangriffe. Neben dem Verlust von Daten, Geld und Eigentum sind lebensgefährliche Angriffe auf vernetzte Autos und Maschinen vorstellbar.

Neuartige Sicherheitslösung

Mit derartigen Herausforderungen befasst sich das EU-Projekt NATWORK, bei dem Forschende der School of Engineering mit 13 anderen Partnern kooperieren. Im Fokus stehen sogenannte Moving Target Defense (MTD)-Techniken, mit denen Netzwerke, Computersysteme und Daten durch ständige Veränderung der Angriffsfläche geschützt werden. Zudem arbeite man an der Verbesserung der Energieeffizienz sowie der Sicherheit und Robustheit von KI-Modellen, sagt Gürkan Gür vom Institut für Informatik. «Bei 6G geht es um die Entwicklung von resilienten digitalen Diensten, die das Rückgrat unseres täglichen Lebens bilden.»

Vor dem Geburtsstart besser beraten

Wann werdende Mütter ins Spital eintreten, wirkt sich auf das Geburtserlebnis aus. Ein neuer Fragebogen soll helfen, den optimalen Zeitpunkt zu erwischen.

Werdende Mütter tun sich häufig schwer damit, Anzeichen einer bevorstehenden Geburt einzuordnen. Sie sind unsicher, wann sie sich auf den Weg ins Spital machen sollen. Viele greifen in dieser Situation zum Telefon und fragen eine Hebamme um Rat. Für den weiteren Geburtsverlauf ist dies ein Schlüsselmoment. Das Gespräch beeinflusst, wie Frauen die sogenannte Latenzphase erleben und wann sie in ein Spital eintreten. «Am Telefon den optimalen Zeitpunkt einzuschätzen, ist nicht einfach», sagt Susanne Grylka, Forschungsleiterin am Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit an der ZHAW Gesundheit. Grundsätzlich versucht das medizinische Personal, einen zu frühen Eintritt zu vermeiden. Im Spital kann durch regelmässige Kontrollen nämlich Druck entstehen, dass die Geburt vorwärts gehen soll. Frauen erhalten eher wehenfördernde Mittel und gebären häufiger per Kaiserschnitt, was entsprechende Kosten verursacht.

Emotionen werden systematisch einbezogen

Wie die GebStart-Studie zeigt, profitieren etwa drei Viertel der Frauen davon, in der Latenzphase möglichst lange zu Hause zu bleiben. Etwa ein Viertel hat aber zu starke Schmerzen oder steigert sich daheim in grosse Ängste hinein, welche die Geburt hemmen können. «Für diese Frauen wäre ein früher Spitaleintritt wichtig», sagt Studienleiterin Grylka. Mit ihrem Team hat sie einen Fragebogen entwickelt, der helfen soll, werdende Mütter besser zu beraten und individueller zu betreuen. Er deckt neben körperlichen Symptomen auch emotionale sowie soziale Aspekte ab und wurde in sechs Spitälern getestet. Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) hat das Forschungsprojekt finanziell unterstützt.

↓ Frauen sollten weder zu früh noch zu spät ins Spital eintreten.

Missbräuchliche Klagen gegen Medienschaffende in der Schweiz

Eine Studie untersuchte missbräuchliche Klagen in der Medienbranche. Sogenannte SLAPPs sollen Medienschaffende einschüchtern und mundtot machen. Sie sind selten, bergen aber Gefahren.

Juristische Klatschen gegen Medienschaffende: Es sind vor allem finanzstarke und einflussreiche Personen und Organisationen, die mit missbräuchlichen Klagen versuchen, auf die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten Einfluss zu nehmen. Eine Studie des Departements Angewandte Linguistik im Auftrag des Bundesamts für Kommunikation (BAKOM) liefert erstmals Erkenntnisse zu Häufigkeit, Dynamik und möglichen Auswirkungen solcher Klagen auf die Medienbranche in der Schweiz sowie zu Betroffenen und Klagenden.

Gefahr eines «Chilling Effects»

Für die Studie hat das Forschungsteam um Vinzenz Wyss 19 Rechtsfachpersonen, Mitglieder von Chefredaktionen und andere Branchenvertretende interviewt. Zudem wurde eine Onlineumfrage mit rund 140 Medienschaffenden in Leitungspositionen durchgeführt. Es zeigt sich: Nur wenige Redaktionen haben bisher Erfahrung mit sogenannten SLAPPs (Strategic Lawsuits Against Public Participation) gemacht. Nichtsdestotrotz zeigen sich viele Personen besorgt, dass solche Klagen die journalistische Arbeit erheblich erschweren könnten – deren Bearbeitung erfordert schliesslich viel Zeit und Geld. Zudem sehen die Befragten die Gefahr eines «Chilling Effects», eine Art Selbstzensur in der Medienbranche also, und eines potenziellen Verlusts der Watchdog-Funktion von Medienschaffenden.

«Den juristischen Fachpersonen ist teilweise zu wenig bewusst, dass SLAPPs mitten ins Herz des Journalismus zielen», stellt Studienautor Wyss fest. Solche Klagen oder deren Androhung schränkten den Journalismus in seiner Kernfunktion ein: mit investigativen Recherchen auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. Für ein Vorgehen gegen missbräuchliche Klagen reichen laut den meisten Rechtsfachpersonen die bestehenden Gesetze aber aus.

→ **Studie «Missbräuchliche» Gerichtsklagen gegen Schweizer Medienschaffende**

↓ Unklare Aussagen können die Arbeit von Sprachmittelnden erschweren.

Kauderwelsch statt Esperanto

Englisch als gemeinsamer Nenner gilt als praktische Lösung für die internationale Verständigung. Eine Studie zeigt jedoch, dass es die Kommunikation auch erschweren kann.

Übersetzende und Dolmetschende werden zunehmend mit englischem Textinput konfrontiert, der von nichtmuttersprachigen Personen stammt. Eine Mehrheit empfindet ihre Arbeit dadurch als anstrengender, weil die Aussagen oft unklar sind. Die Dolmetschforschung zweifelt deshalb daran, ob Englisch die richtige Lösung für die internationale Verständigung ist, denn im professionellen Kontext sind unmissverständliche Formulierungen zentral. In dem vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projekt «CLINT» (Cognitive Load in Interpreting and Translation) untersuchten Forschende des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen des Departements Angewandte Linguistik der ZHAW sowie des Psychologischen Instituts der Universität Zürich (UZH), ob sich der Einfluss von nichtmuttersprachlichem Englisch bei der Sprachverarbeitung bemerkbar macht.

Kognitive Belastung höher
Das Team der ZHAW verglich die Leistung der Sprachmittelnden bei zwei Versionen desselben nichtmuttersprachlichen Texts: Originalversionen und solche, die von muttersprachigen Personen verbessert wurden. Das Team der UZH untersuchte physiologische Merkmale wie Herzschlag und Hirnströme während des kognitiven Verarbeitungsprozesses. Die Ergebnisse zeigen, dass nichtmuttersprachlicher Textinput die kognitive Belastung der Sprachmittelnden erhöhen kann, insbesondere bei technischen oder komplexen Texten. Dabei erschweren unübliche Wortkombinationen oder Satzstrukturen sowie mangelnde Logik den Dolmetschenden die Arbeit. Diese Erkenntnisse fliessen in die Dolmetschausbildung ein und sollen weitere Forschung anregen.

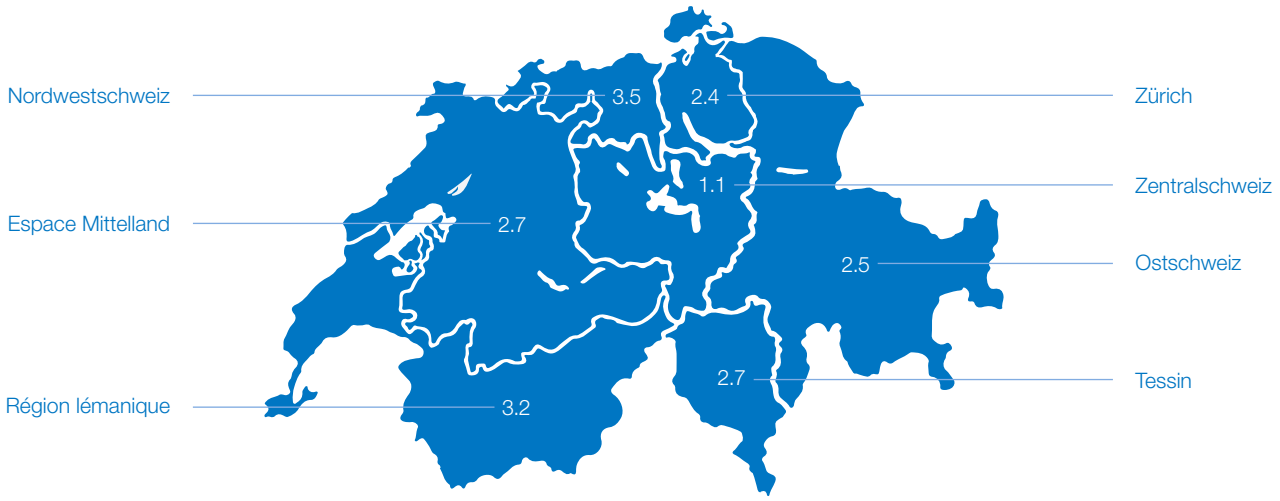
Zahlen und Fakten erleichtern die Planung in der Ergotherapie

Erstmals liegen detaillierte Daten über die Ergotherapie-Arbeitsplätze in der Schweiz vor. Sie sollen helfen, proaktiv auf künftige Herausforderungen zu reagieren.

Wer in der Ergotherapie arbeitet, ist überwiegend weiblich, häufig in der Nordwestschweiz tätig und auf Handtherapie spezialisiert. Dies lässt sich aus der ersten umfassenden Studie zu den Ergotherapie-Arbeitsplätzen in der Schweiz herauslesen. «Detaillierte Daten sind zentral, um die Entwicklung und Förderung unserer Profession zu steuern», sagt Brigitte Gantschnig, Leiterin der Erhebung und Professorin am Institut für Ergotherapie des Departements Gesundheit. So kann etwa der Fachkräftemangel analysiert und gezielt angegangen sowie Lehre und Studienplätze auf den künftigen Bedarf an ergotherapeutischen Leistungen ausgerichtet werden, etwa für Personen mit chronischen Krankheiten. Die schweizweite Studie beschreibt die Arbeitssituation von 3022 Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. Die drei Fachhochschulen ZHAW, HES-SO sowie SUPSI, der Ergotherapie-Verband Schweiz und die Stiftung für Ergotherapie haben dafür zusammengearbeitet. Die Ergebnisse sind als «Open Research Data» zugänglich.

Frauen dominieren – aber nicht in der Führung
Das Projektteam wertete 968 Rückmeldungen aus einer Online-Umfrage aus. Insgesamt arbeiten hierzulande zwischen 4000 und 4500 Personen in der Ergotherapie. Gemessen an der Gesamtbevölkerung kommen auf 10 000 Menschen 4.3 bis 5.5 Fachkräfte. Am geringsten ist die Versorgung in der Zentralschweiz, am höchsten in der Nordwestschweiz und in der Genferseeregion. Mit 90.1 Prozent arbeiten überwiegend Frauen in diesem Beruf. Männer sind in leitenden Positionen mit 15.5 Prozent überdurchschnittlich vertreten. Sie sind tendenziell in höheren Pensen erwerbstätig als ihre Kolleginnen und seltener selbstständig. Frauen erfüllen neben den beruflichen häufig Care-Aufgaben. «Externe Kinderbetreuung finanziell stärker zu unterstützen, könnte den Fachkräftemangel entschärfen», sagt Gantschnig. Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten erreichen durchschnittlich einen Beschäftigungsgrad von 67.9 Prozent. Das ist mit anderen Gesundheitsberufen und den umliegenden Ländern vergleichbar.

↓ Erhobene Rate der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten pro 10000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Grossregionen in der Schweiz. Aufgrund der Umfrage-Rücklaufquote schätzt das Projektteam die tatsächlichen Raten um 26.4% und 41.8% höher ein.



Bei nachhaltigen Kaufentscheidungen ist der Kontext entscheidend

Kleider und Elektrogeräte werden vermehrt gebraucht gekauft. Doch scheitern nachhaltige Alternativen oft an Preis, fehlendem Wissen und zu wenig Transparenz.

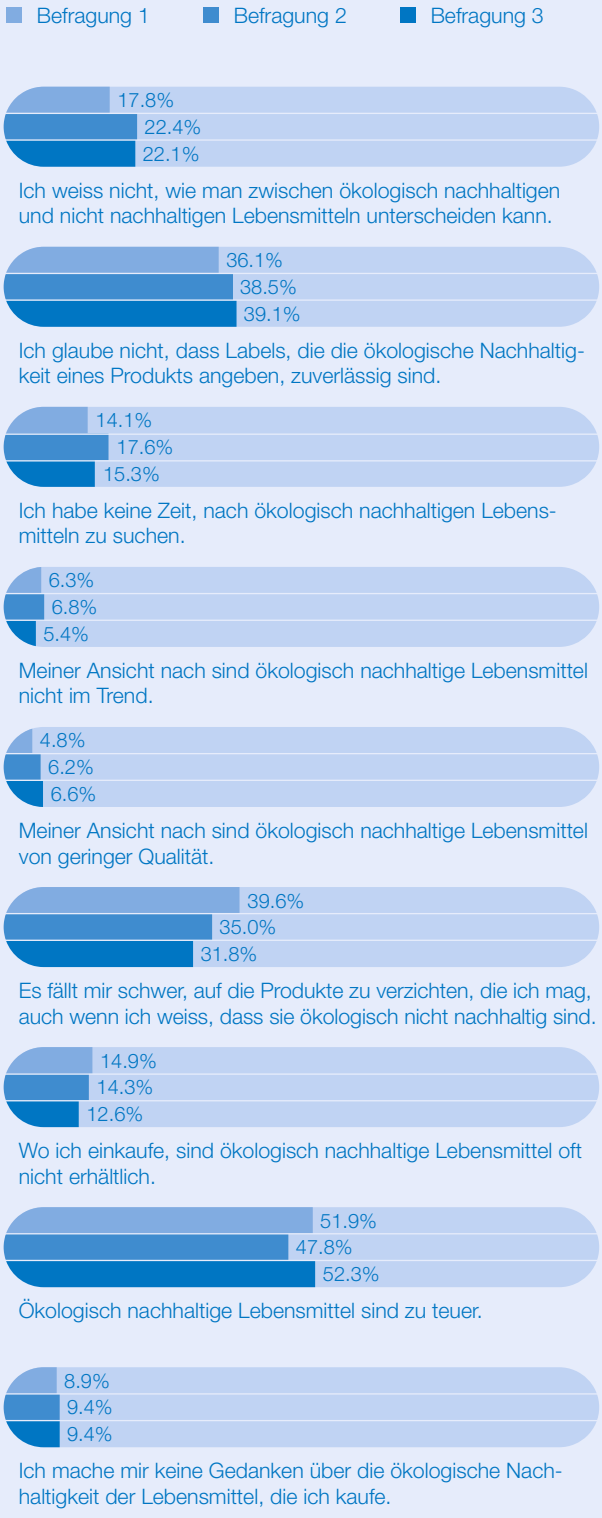
Der ökologische Fussabdruck einer Gesellschaft wird massgeblich durch individuelle Kaufentscheidungen geprägt. Besonders gilt das für Lebensmittel, Unterhaltungselektronik und Textilien. Das Swiss Sustainable Consumption Observatory (SSCO) beziehungsweise ein interdisziplinäres Forschungsteam der ZHAW sowie der Université de Lausanne und der ETH Zürich hat dazu im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Wirtschaft: ressourcenschonend, zukunftsorientiert, innovativ» (NFP 73) zwischen 2022 und 2023 drei Mal im Abstand von rund neun Monaten jeweils rund 1200 Personen in allen grossen Sprachregionen der Schweiz befragt.

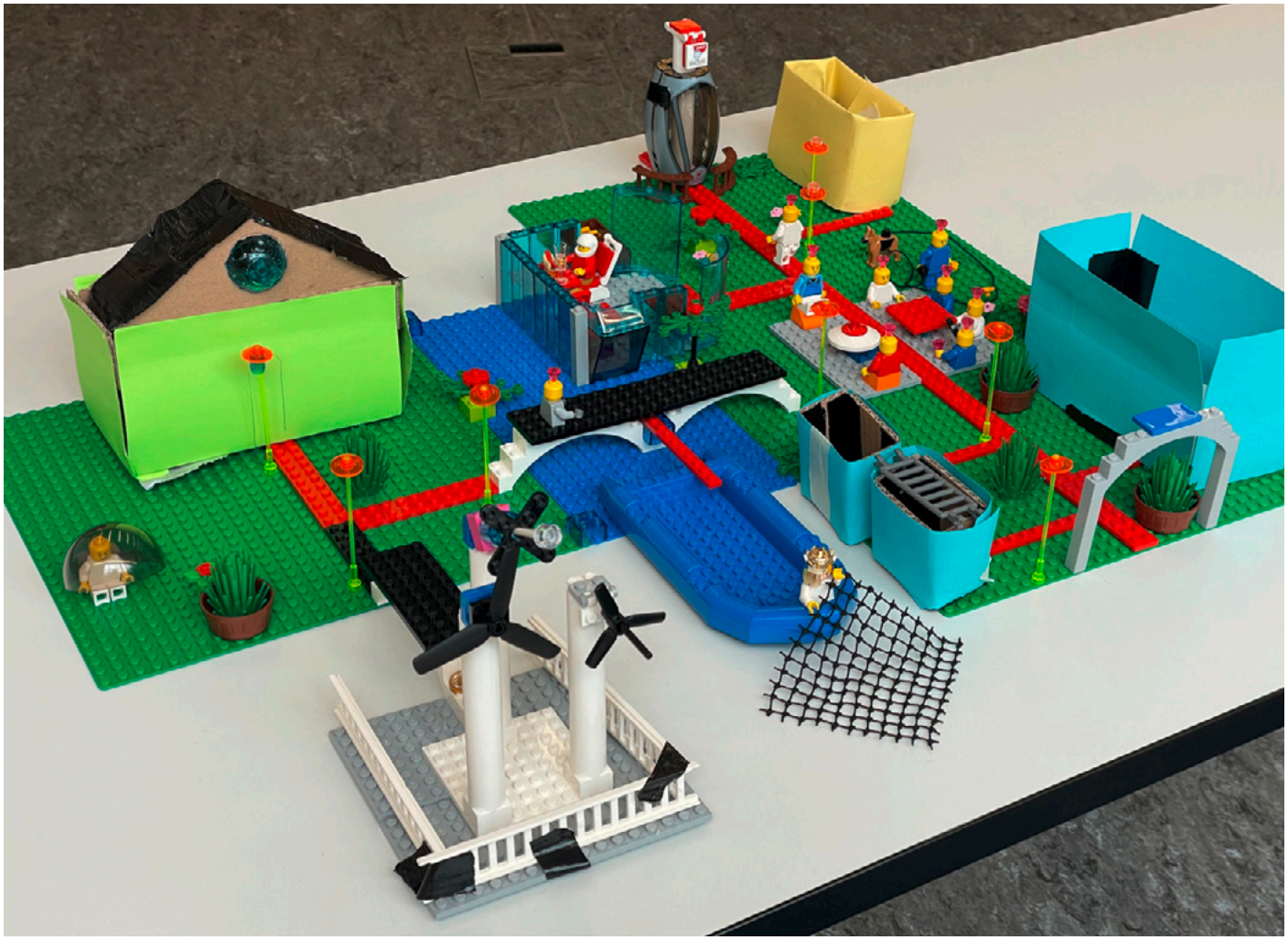
Wissen ist elementar für nachhaltigen Konsum

Das Haupthindernis für nachhaltigen Konsum bei Lebensmitteln ist der Preis, zeigt die Studie. Knapp die Hälfte der Befragten gibt diesen als Grund an, bei der Kleidung ist es ein Drittel. «Viele Personen haben zudem Schwierigkeiten, nachhaltige von nicht nachhaltigen Produkten zu unterscheiden», so Yann Blumer von der School of Management and Law. Wissen und Umweltbewusstsein sind in den drei Bereichen unterschiedlich stark ausgeprägt. «Während viele Personen bei Lebensmitteln wissen, wie sie nachhaltiger agieren können, ist ihnen oft nicht bewusst, was Nachhaltigkeit bei Kleidung und Elektronik bedeutet», sagt Swen Kühne vom Departement Angewandte Psychologie. Einheitliche Informationen und vertrauenswürdige Labels könnten Transparenz schaffen. Generell zeigt die Studie: Bei vielen Menschen fliessen sehr wohl Nachhaltigkeitsüberlegungen in tägliche Konsumentscheidungen ein. Ob sie aber tatsächlich nachhaltig handeln, hängt stark von der konkreten Situation ab. Nachhaltiges Verhalten darf vor allem nicht wesentlich teurer oder aufwändiger sein als weniger nachhaltige Alternativen.

→ **Studie Swiss Sustainable Consumption Observatory (SSCO) 2021–2023**

Wichtigste Argumente gegen den Kauf ökologisch nachhaltigerer Lebensmittel





↓ Die Teilnehmenden der EduSpace Challenge entwickelten Ideen für neuartige Lernräume.

Impulse für neuartige Lernräume

Wie Bildungstechnologien die Hochschulen prägen, zeigte die Konferenz «EduHub Days» mit ihrem Fokus auf moderne, zukunftsfähige Lernräume.

Seit der Covid-19-Pandemie haben Onlineformate und moderne Lernräume Hochkonjunktur. Umso wichtiger ist der hochschulübergreifende Austausch, um gemeinsam innovative und zukunftsorientierte Formate zu fördern. Im Februar 2024 war die ZHAW erstmals Gastgeberin der EduHub Days, die jährlich von Switch organisiert werden. Mit dem Haus Adeline Favre in Winterthur als Konferenzort bot die ZHAW einen inspirierenden Rahmen für Teilnehmende aus der ganzen Schweiz. Besonders bemerkenswert: Es war das erste Mal, dass die EduHub Days an einer Fachhochschule stattfanden – ein Zeichen für die wachsende Bedeutung der ZHAW in der Hochschullandschaft.

Innovative Ansätze im Fokus

Die Veranstaltung ermöglichte nicht nur den Austausch über aktuelle Entwicklungen in der digitalen Lehre, sondern auch praktische Einblicke in zukunftsweisende Konzepte. Ein Highlight war die EduSpace Challenge, bei der Studierende aus der ganzen Schweiz mithilfe von Design-Thinking-Methoden innovative Lernraumideen entwickelten. Diese Ergebnisse verdeutlichten, wie modernes Lernen aussehen kann: flexibel, interaktiv und stark auf Kollaboration ausgerichtet. Auch die Extended Reality (XR) spielte an den EduHub Days eine zentrale Rolle. Wolfgang Schäfer von der School of Management and Law präsentierte spannende Ansätze zur Integration von XR in die Lehre, die das Potenzial haben, Lernprozesse grundlegend zu verändern. Solche Projekte unterstreichen die Vorreiterrolle der ZHAW bei der Gestaltung zukunftsfähiger Bildungsformate.

→ **Video EduSpace Challenge 2024**

Mitgestaltung der europäischen Hochschulbildung

Ende 2023 startete die zweite Entwicklungsphase von EELISA European University. Die ZHAW konnte die Zusammenarbeit mit den Allianz-Hochschulen intensivieren.

Seit November 2023 läuft die von den Rektorinnen und Rektoren der zehn Allianz-Hochschulen lancierte zweite Projektphase mit zehn neuen Work Packages zur Umsetzung und Weiterentwicklung von EELISA (European Engineering Learning Innovation and Science Alliance). Die ZHAW ist an allen Work Packages beteiligt und engagiert sich im Rahmen einer Co-Leitung in den beiden Schwerpunkten «Employability and Partnerships» sowie «Innovation and Entrepreneurship». EELISA verfolgt weiterhin das Ziel, den Wissens-, Kompetenz- und Technologietransfer zwischen den Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden der Allianz-Hochschulen zu fördern. Damit soll die interdisziplinäre Kompetenz über die Ingenieursausbildung hinweg ausgebaut und die Zusammenarbeit weiter gestärkt werden.

Verankerung und Kooperationsangebote

Neben der Projektarbeit standen für die ZHAW vor allem die interne Verankerung und Bekanntmachung der EELISA-Angebote sowie die Vernetzung mit den Partnerhochschulen im Zentrum. Letzteres beinhaltet den Ausbau von gemeinsamen Bildungsangeboten und EELISA-Mobilitäten. Inzwischen konnte ein gemeinsamer PhD in «Quantum Technology and Nanoscience» eingeführt werden. Zusätzliche Joint-Masterprogramme in unterschiedlichen Disziplinen werden zurzeit entwickelt.

Wettbewerbserfolg und erste Credentials

Im Sommer räumten Studierende des Departements Life Sciences und Facility Management an der «Scientific Student Competition» der Budapest University of Technology and Economics (BME) gleich drei Preise ab. Ebenfalls durften im Spätsommer eigene EELISA-Credentials an die Teilnehmenden der Summer Schools von ZHAW entrepreneurship (siehe nebenan) ausgestellt werden. In Zukunft sollen die Talentförderung und der Fokus auf Innovation noch mehr gestärkt werden. Dies bekräftigten die Rektorinnen und Rektoren der Allianz-Hochschulen mit der gemeinsamen Erklärung «Young Researchers, Innovators and Future Global Challenges», welche anlässlich des Governing Board Meetings von Mitte November 2024 in Pisa unterzeichnet wurde.

↓ Studierende auf Feldbesuch in der FoodTech Summer School 2024

Summer Schools fördern das Entrepreneurial Mindset

ZHAW entrepreneurship führte 2024 drei Summer Schools zum Thema «Planetary Health» mit 64 Studierenden aus verschiedenen Departementen sowie 17 Teilnehmenden aus dem EELISA-Netzwerk durch.

Die jährlichen Summer Schools von ZHAW entrepreneurship sind ein gutes Beispiel für praxisorientierte Bildung. Unter dem Motto «Planetary Health» entwickelten Studierende in interdisziplinären Teams Geschäfts- oder Produktideen für Unternehmen oder lancierten Start-ups in den Bereichen Gesundheit, Ernährung oder Kreislaufwirtschaft, die auch nach Abschluss der Summer Schools weiterverfolgt werden.

Summer Schools in FoodTech, HealthTech und CircularTech

Wie kann die Welt nachhaltig mit Protein versorgt werden? Diese Frage stand im Fokus der FoodTech Summer School. Die Teilnehmenden tüftelten an Ideen für alternative Proteinquellen. Besuche bei Produzentinnen und Produzenten sowie interaktive Events brachten Theorie und Praxis zusammen. Für Begeisterte der Medizintechnik und Softwareentwicklung bot die HealthTech Summer School eine einzigartige Plattform. Auf Basis realer Problemstellungen entstanden innovative Lösungen – von optimierten Operationsinstrumenten bis zu verbesserten Diabetesbehandlungen. Der krönende Abschluss: die Präsentation der Ergebnisse vor einer Fachjury. Im Fokus der CircularTech Summer School stand das Thema Kreislaufwirtschaft. In Zusammenarbeit mit Praxispartnerinnen und -partnern wurden Modelle entwickelt, um Recycling effizienter zu gestalten. Einige der Ideen gingen direkt in die Umsetzung.

Europäischer Austausch gestärkt

Die Summer Schools bieten den Studierenden weit mehr als Fachwissen. Sie verknüpfen Lehre, Forschung und Weiterbildung mit praxisnahem Unternehmertum, fördern damit das Entrepreneurial Mindset als überfachliche Fähigkeit und sind deshalb ein integraler Bestandteil der Vision der ZHAW als Entrepreneurial University. Die Summer Schools werden zudem durch die europäische Hochschulallianz EELISA (European Engineering Learning Innovation and Science Alliance) unterstützt – mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von EELISA-Partnerhochschulen wurde auch der europäische Austausch gestärkt. Auch für 2025 sind Summer Schools geplant.

Freier Zugang zu Bildung

Offene Lehr- und Lernmaterialien ermöglichen innovative und partizipative Lehransätze. Mit dem OER-Repositorium haben diese Materialien eine zentrale Plattform erhalten.

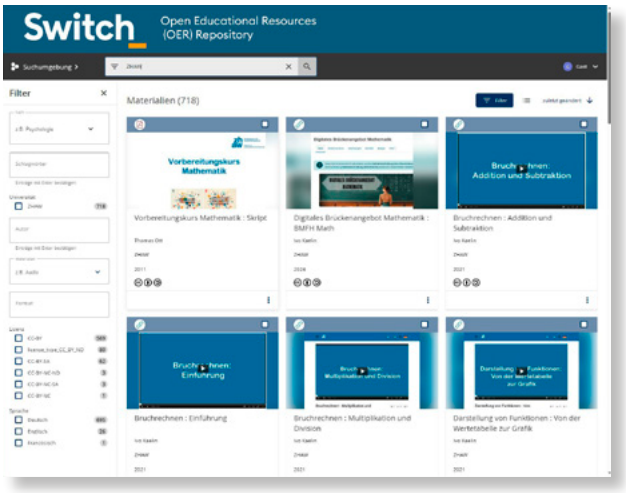
Das UNO-Nachhaltigkeitsziel 4 besteht darin, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und das lebenslange Lernen zu unterstützen. Ganz in diesem Sinne bekennt sich die ZHAW zu Open Educational Resources (OER). Dabei handelt es sich um Materialien für die Lehre oder das selbstständige Lernen, die gemeinfrei oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht und dadurch kostenlos genutzt, bearbeitet und verbreitet werden können. Die ZHAW sieht in der Verwendung solcher Unterlagen ein grosses Potenzial für Kollaboration und Kooperation, Kompetenzentwicklung und die Entwicklung neuer didaktischer Methoden.

Gemeinsame Plattform

Massgebend für die Sichtbarkeit und den Erfolg von offenen Lehr- und Lernmaterialien ist ein zentraler Ort, an dem sie gefunden werden. Im Juli 2024 ging das nationale OER-Repositorium online. Auf dieser Plattform werden Lehr- und Lernmaterialien jeglicher Art wie Texte, Bilder, Audio- und Videodateien, aber auch komplette Kurseinheiten zur Nachnutzung zugänglich gemacht. Die Plattform richtet sich an Studierende, Dozierende und Private. Federführend bei diesem Projekt ist die ZHAW-Hochschulbibliothek, gemeinsam mit der Bildungsinfrastrukturanbieterin Switch sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz und drei pädagogischen Hochschulen. Das Ziel besteht darin, alle Schweizer Hochschulen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, den Weg für eine innovative Hochschullehre zu ebnen und den Austausch zwischen den Hochschullehrenden zu stärken.

→ **Open Educational Resources (OER) Repository**

↓ Suchmaske für die Open Educational Resources der ZHAW



↓ An der Science Week lernen Jugendliche spannende Berufsfelder kennen.

Junge Menschen für MINT-Berufe begeistern

Ein Jubiläum und eine Auszeichnung: Mit der Science Week in Wädenswil und der Kinderuniversität in Winterthur fördert die ZHAW den Nachwuchs altersgerecht.

Unter dem Mikroskop Gewebe erforschen, mit Zucker experimentieren oder einen Roboter tanzen lassen – solche Erfahrungen ermöglichte die Science Week 2024. Bereits zum zehnten Mal konnten Jugendliche Anfang August am Departement Life Sciences und Facility Management in die faszinierende Welt der Naturwissenschaften eintauchen. Über 110 Teilnehmende beschäftigten sich in Workshops mit Themen aus den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Anlässlich des Jubiläums konnten sie zudem jeden Tag eine kurze Science-Show verfolgen. Eine Gruppe der 12- bis 15-Jährigen zeltete im Grüental. Jüngere Geschwister und Eltern waren im «Children's Club» und am «Parents' Day» ebenfalls willkommen.

Die Forschenden der Zukunft ansprechen

Mit der Science Week will die ZHAW junge Menschen für Fächer begeistern, die als schwierig gelten und tendenziell wenig Frauen ansprechen. Das Angebot soll ihnen berufliche Perspektiven aufzeigen und helfen, den Mangel an MINT-Fachkräften zu bekämpfen. Das gleiche Ziel verfolgt die Kinderuniversität, welche die School of Engineering zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur (NGW) seit 2011 veranstaltet. Jeweils im Herbstsemester geben Forschende Schülerinnen und Schülern der 4. bis 6. Klasse Einblick in ihr Fachgebiet. Die Vorlesungen sprechen gezielt Kinder an, die sonst wenig Berührungspunkte mit der Wissenschaft haben. Die Stadt Winterthur hat das «herausragende Projekt» 2024 mit dem Jugendpreis ausgezeichnet. Es leiste einen «wichtigen Beitrag zur Bildung und Chancengerechtigkeit», heisst es in der Begründung.

Farm to Table – für eine zukunftsfähige Hochschulgastronomie

Unsere Ernährung hat einen grossen Einfluss auf das Klima. Das vierwöchige Projekt «Farm to Table» erforschte dazu die Umstellung des Mensaangebots im Toni-Areal.

Mensabesuchende im Toni-Areal nahmen Ende 2023 im Rahmen eines Forschungsprojekts an einem kulinarischen Experiment teil. Bei «Farm to Table», einer Living-Lab-Initiative von ZHAW, ZHdK und des Hochschulgastronomieanbieters ZFV, wurde das

↓ Die Mensabesuchenden konnten unmittelbar Feedback zum Menüangebot geben.

Mensaangebot während vier Wochen hinsichtlich saisonaler, regionaler und ausgewogener Ernährungsoptionen umgestellt. Im Fokus stand die Akzeptanz der Gäste: Statt Zwang überzeugte die Qualität und die gemeinsame Reflektion über das Angebot der Zukunft. Das Projekt zeigte, dass eine Reduktion des CO_2-Ausstosses und eine Verbesserung der gesunden Ernährung ohne Einbussen möglich sind.

Auch an weiteren ZHAW-Standorten

«Das Projekt bindet Nachhaltigkeit ansprechend und partizipativ in das Gastronomieerlebnis ein, vom Bauernhof bis zum Tisch. Es zeigt auch, dass die institutionelle Verpflegung den Klimaschutz, die Gesundheit und die lokale Landwirtschaft unterstützen kann», sagt Francesco Bortoluzzi, Leiter ZHAW-Nachhaltigkeitsprogramme. Nach der ersten erfolgreichen Durchführung soll «Farm to Table» 2025 auch an anderen ZHAW-Standorten, zunächst in Wädenswil, ausprobiert werden. Es ist zudem ein Modell für andere Hochschulen, die eine nachhaltigere Gastronomie anstreben. So kann das Projekt einen breiten Wandel in der Gastronomiebranche und der Gesellschaft bewirken.

→ **Forschungsbericht «Farm to Table»**

Einführung der neuen Personalverordnung

Die seit 1. August 2024 gültige Personalverordnung (nPVF) bietet vielfältige Entwicklungsperspektiven und stärkt die ZHAW als Arbeitgeberin.

Nach dem Regierungsratsbeschluss zur neuen Personalverordnung im Juli 2022 begannen an der ZHAW umfangreiche Arbeiten für deren Umsetzung. Die Vorarbeiten und die Ausarbeitung konnten dank der engen Zusammenarbeit mit Vertretenden aller alten Personalkategorien sowie der Hochschulversammlung in einer Form umgesetzt werden, die sowohl die kantonalen Vorgaben – insbesondere die Kostenneutralität – eingehalten hat als auch die Kultur und die Bedürfnisse der ZHAW widerspiegelt. 2024 wurde mit der Überführung der Mitarbeitenden des wissenschaftlichen Personals in die neuen Personalkategorien – Lehr- und Forschungspersonal sowie Professorinnen und Professoren – ein Meilenstein erreicht. Ein weiterer wichtiger Schritt war es, die neuen Regelungen sukzessive in die Systeme, HR-Reglemente und Formulare zu integrieren.

Raum für individuelle Entwicklung

Die neue Personalverordnung eröffnet den Mitarbeitenden in allen Leistungsbereichen vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere mit Qualifikationsstellen wie Assistant Professor Tenure Track und Postdoc-Positionen. Ausserdem ist sie eine wichtige Grundlage für die Überarbeitung von Themen wie Stundenkontingente und individuelle Leistungsvereinbarungen, die 2025 angegangen werden. Die neue Personalverordnung bietet eine gute Basis für die Schaffung von Rahmenbedingungen, in denen sich Mitarbeitende persönlich wie beruflich optimal entfalten können und die die ZHAW auch in Zukunft als attraktive Arbeitgeberin positionieren.

↓ Die Pocketcard unterstützt Führungspersonen dabei, bei Auffälligkeiten in Verhalten oder Leistungsfähigkeit richtig zu handeln.

Förderung der psychischen Gesundheit an der ZHAW

Mit gezielten Kommunikationsmassnahmen unterstreicht die ZHAW die Wichtigkeit von psychischer Gesundheit. Es wurden zwei Leitfäden für Dozierende und Führungspersonen erstellt.

Das Bewusstsein für die Bedeutung psychischer Gesundheit hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Dieses Thema ist seit Längerem auch in Hochschulen und anderen Organisationen angekommen. Studien schätzen, dass ungefähr 20 Prozent der Bevölkerung an einer psychischen Erkrankung leiden und einzelne Belastungssymptome noch häufiger sind. Die durchschnittliche Prävalenz bei Studierenden wird etwas höher geschätzt. Den Führungspersonen und dem Lehrpersonal kommen dabei eine bedeutsame Rolle zu bei der Förderung eines verständnisvollen und inklusiven Umfelds. Daher ist es wichtig, dass sie über das nötige Wissen und die entsprechende Handlungskompetenz verfügen, um Mitarbeitende und Studierende bestmöglich zu unterstützen und die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz und in der Lehre zu fördern.

Leitfäden zur Unterstützung

Um Dozierenden und Führungspersonen mehr Sicherheit und Orientierung im Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden und Studierenden zu bieten, wurde jeweils ein Leitfaden entwickelt. Dieser soll helfen, psychische Belastungen und Störungen besser zu erkennen, zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Als praktische Hilfe wurden zudem Pocketcards im Hosentaschenformat konzipiert. Diese zeigen kurz und verständlich auf, wie man in welcher Situation richtig handelt. Weiter werden Webinare angeboten, bei denen die Teilnehmenden lernen, wie sie diese beiden Hilfsmittel praxisnah und korrekt anwenden.

Chancengerechtere Rekrutierung an der ZHAW

Zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit in der Rekrutierung hat die ZHAW verschiedene Dokumente und Hilfsmittel erstellt und ihre Führungspersonen in deren Anwendung geschult.

Um den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, hat die Hochschulleitung der ZHAW Ende 2022 Massnahmen zur Verstärkung des bestehenden Gender Equality Managements beschlossen. Zur Unterstützung dieser Massnahmen erarbeitete das HR-Recruiting zusammen mit der Stabsstelle Diversity daraufhin verschiedene Dokumente und Hilfsmittel, welche die Chancengerechtigkeit erhöhen und die Rekrutierungsprozesse weiter professionalisieren. Für jeden Schritt innerhalb eines Rekrutierungsablaufs – von der Stellenausschreibung über die Interviews mit den Kandidatinnen und Kandidaten bis hin zum Auswahlverfahren in Findungskommissionen – wurden bestehende Dokumente ergänzt und weitere Hilfsmittel erstellt.

Webinare für Führungspersonen
Im Rahmen des Roll-outs der neuen Hilfsmittel führte die Stabsstelle Diversity zusammen mit dem HR-Recruiting Anfang 2024 Webinare für rund 60 Führungspersonen durch. Die Kader der School of Management and Law und der School of Engineering wurden bereits 2023 geschult. Die neuen Instrumente wurden den Führungspersonen vorgestellt und ihre konkrete und zielführende Anwendung erläutert. Auch die Herausforderungen, welche sich im Zuge einer chancengerechten Rekrutierung stellen können, wurden benannt und diskutiert. Einige Teilnehmende konnten bereits eigene Erfahrungen mit der Anwendung der neuen Instrumente mit den Anwesenden teilen.
Zum besseren Verständnis der Rolle und deren Umsetzung hat die Stabsstelle Diversity in der Folge ein Informationsblatt erarbeitet, welches die neue Rekrutierungstoolbox seit Herbst 2024 ergänzt.

Interdepartementale Vernetzung bei Alias

Zusammenhalt beim Alias Get Together, Unterstützung Türmlibar und drohende Erhöhung der Studiengebühren

Das Jahr 2024 startete für Alias mit der Aufarbeitung und dem Abschluss der Geschäftsjahre 2021/22 und 2022/23. Im Herbst folgte der Abschluss des Geschäftsjahres 2023/24. Im Sommer wurde Dilara Sevici, eine Vertreterin aus dem Studierendenrat von Alias, als studentische Vertretung aller drei Studierendenorganisationen Alias (ZHAW), VSPHZ (PHZH) und Verso (ZHdK) in den Fachhochschulrat gewählt. Des Weiteren stand auch dieses Jahr die Förderung des studentischen Austauschs für Alias im Mittelpunkt. Zahlreiche neue Events vernetzten die Studierenden. Besonders hervorzuheben sind die interdepartementalen Veranstaltungen, die Alias-Get-Together-Events, bei welchen die Sektion für Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen sowie die Sektion Gesundheit, die Sektion der School of Engineering und die Sektion der School of Management and Law erfolgreich zusammenarbeiten. Nachdem der Studierendenrat Ende 2023 beschlossen hatte, die Türmlibar – die einzige Studierendenbar in Winterthur – finanziell zu unterstützen, wurden 2024 die Lounge und die technische Ausstattung erneuert sowie auch neue Technik organisiert. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass das Pub jeden Donnerstag ein beliebter Treffpunkt für Studierende bleibt. Darüber hinaus stärkte Alias den Zusammenhalt unter Studierenden über Hochschulgrenzen hinweg. Gemeinsam mit den Vereinen aller Zürcher Hochschulen beobachtet und reagiert Alias auf die vom Bundesrat angekündigten Sparmassnahmen, die eine Erhöhung der Studiengebühren vorsehen. Dieses Projekt wird 2025 weiterverfolgt.

ALUMNI ZHAW

2024 – ein Jahr mit vielen Neumitgliedern, neuer Finanzierung und neuen Leistungen

Die jährliche Mitgliederversammlung im neuen Gebäude «Future of Food» der ZHAW Life Sciences und Facility Management in Wädenswil bot mit fachkundigen Führungen von ZHAW-Mitarbeitenden einen exklusiven Einblick in die Zukunft einer genussvollen, nachhaltigen und gesunden Ernährung. Das anschliessende Gespräch unter anderem mit Eleonore Meier, Managing Director vom KATE Family Office, und das Essen im Restaurant Boccia in Richterswil boten eine wunderbare Möglichkeit für Austausch und Netzwerken. Im Jahr 2024 konnten zwei Jahrgänge von Absolventinnen und Absolventen der ZHAW aufgenommen werden. Zudem beschäftigte sich eine Projektgruppe mit der Finanzierung von ALUMNI ZHAW und fand unter Mitwirkung der verschiedenen Fachbereiche eine tragfähige Lösung. Da die Herausgabe des Hochschulmagazins ZHAW-Impact auf zwei Ausgaben reduziert wurde, kam im September ein ALUMNI ZHAW News Special heraus. Und gerade rechtzeitig für die Einkäufe vor dem Jahresende und für Weihnachten konnte die ALUMNI ZHAW als Primeur in der Alumni-Landschaft der Fachhochschulen ihre eigene alumniCARD als Zahlungsmittel und Kreditkarte präsentieren.

Neuorganisation und Wahlen

Die Hochschulversammlung (HSV) hat sich im Zuge der neuen Personalverordnung (nPVF) neu aufgestellt.

Die Neuausrichtung ermöglicht eine bessere Integration zwischen der HSV auf Ebene der ZHAW und den unterschiedlich organisierten Mitwirkungen auf Ebene der Departemente. Zudem wurden die Strukturen vereinfacht, indem nun direkt in die HSV gewählt wird, ohne Delegation durch die aufgelösten Kommissionen für Dozierende, Mittelbau und Angestellte. Die wesentlichen Punkte dieser Veränderungen wurden in Abstimmung mit dem Fachhochschulrat festgelegt. Die darauf aufbauende neue Geschäftsordnung wurde durch die Hochschulleitung genehmigt und trat zum Jahresende 2024 in Kraft. Im Herbst 2024 fanden die Wahlen für die Legislaturperiode 2025–2026 bereits gemäss der neuen Struktur statt. Mit einer Wahlbeteiligung von 38.4% wurde die HSV legitimiert. Der HSV gehören Vertreterinnen und Vertreter aller Departemente sowie von Rektorat und Finanzen & Services an. Die Anzahl Sitze eines Departements für die jeweiligen Personalkategorien in der HSV spiegelt deren Grösse im Departement wider. Weitere bedeutende Themen im Jahr 2024 für die HSV als offizielles Mitwirkungsorgan von Mitarbeitenden und Studierenden umfassten die Besetzung von Findungskommissionen und Projekten sowie die Vernehmlassung zur Hochschulstrategie.

Organigramm ZHAW

Präsidentin des Fachhochschulrats
Regierungsrätin
Silvia Steiner

Rektor
Jean-Marc Piveteau

Hochschulleitung

Departement Angewandte Linguistik

Daniel Perrin
Direktor

Departement Angewandte Psychologie

Daniela Eberhardt
Direktorin

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

Oya Atalay Franck
Direktorin

Departement Gesundheit

Andreas Gerber-Grote
Direktor,
RL* Forschung & Entwicklung/ Dienstleistungen

Departement Life Sciences und Facility Management

Urs Hilber
Direktor,
Beauftragter Nachhaltige Entwicklung

School of Engineering

Dirk Willhelm
Direktor,
RL* Internationales

School of Management and Law

Reto Steiner
Direktor,
RL* Bildung

Departement Soziale Arbeit

Frank Wittmann
Direktor

Finanzen & Services

Christian Gassner
Verwaltungsdirektor a.i.

Michael Bischofsberger
Verwaltungsdirektor a.i.

Rektorat

Jean-Marc Piveteau
Rektor

*Ressortleitung

Stand: 31.12.2024

Departemente – Fokusthemen 2024

Angewandte Linguistik 31

Starkes Sprachbewusstsein für die Steuerung und Verantwortung maschinell gefertiger Sprache

Angewandte Psychologie 32

Mit Wirtschaftspsychologie der Komplexität der Arbeitswelt gerecht werden

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen 33

Die CO_2-Reduktion ganzheitlich angehen

Gesundheit 34

Die Attraktivität des Pflegestudiums weiter steigern

Life Sciences und Facility Management 35

Mit Forschungsstärke zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen

School of Engineering 36

Unternehmerische Leidenschaft optimal zum Blühen bringen

School of Management and Law 37

Impulse für lebenslanges Lernen

Soziale Arbeit 38

Besonderer Schutz für minderjährige Asylsuchende ohne Begleitung

Angewandte Linguistik

«Je mehr Sprache maschinell massengefertigt wird, desto mehr Menschen braucht es, die diesen Sprachgebrauch steuern und verantworten. Das bedingt ein starkes Sprachbewusstsein.»

Prof. Dr. Daniel Perrin

Je mehr Sprache maschinell produziert wird, desto wichtiger sind Fachleute, die diese Maschinen steuern, ihre Produkte überprüfen und die Verantwortung für den Sprachgebrauch übernehmen. Das bedingt ein starkes Sprachbewusstsein und eröffnet neue Handlungsfelder für die Angewandte Linguistik.

PhD-Workshop an der Science Week in Berlin

Im Herbst 2024 bot das Departement an der Science Week in Berlin einen Workshop für Doktorierende sowie Masterabsolventinnen und -absolventen an. Gefördert haben dieses Projekt die Deutsche Gesellschaft für Angewandte Linguistik und der Verlag De Gruyter. An drei Tagen ging es um «Methoden zur Untersuchung beruflicher Sprachpraxis». Besonderes Augenmerk lag auf Einsatz und Einfluss der künstlichen Intelligenz, sowohl in der Forschung selbst wie auch im Forschungsgegenstand Sprache. Teilnehmende aus aller Welt schärften ihr Bewusstsein dafür, wo menschlicher Sprachgebrauch der künstlichen Intelligenz überlegen ist. Basis für den Workshop war das Lehrbuch «Angewandte Linguistik für Sprachberufe», 2024 in dritter Auflage erschienen. Das Lehrbuch will wissenschaftlich fundiertes Denken und Sprachhandeln fördern in einem Berufsalltag, der immer stärker mitgestaltet wird von künstlicher Intelligenz. Eingesetzt wird das Lehrmittel international als MOOC (Massive Open Online Course) und am Departement selbst auf allen Stufen: Bachelor, Master, PhD.

Erfolgreiches Doktoratsprogramm

Das vierjährige Doktoratsprogramm des Departements befasst sich mit dem Thema «Language, Arguments and Narratives in the Datafied Society». Es wird gemeinsam mit der Facoltà di comunicazione, cultura e società der Università della Svizzera italiana bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Neu lanciert das Departement zudem das Doktoratsprogramm «EquiLingua: Linguistic Diversity and Social Justice in the Digital Transformation» – dies zusammen mit der Universität Bern. Die Doktoratsprogramme ermöglichen der Hochschule unter anderem, weltweit führende Forschende als Gastdozierende einzuladen. So sprach etwa Emily M. Bender, Professorin für Linguistik an der University of Washington, an der ZHAW von den gesellschaftlichen Auswirkungen der Sprachtechnologie. Sie fragte: Was bedeuten diese Risiken für einzelne Gespräche, für den öffentlichen Diskurs und für die Entwicklungen ganzer Gesellschaften?

Gewinn für die Lehre aller Stufen

Solche Überlegungen verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass Fachleute für Sprache und Kommunikation die Sprachtechnologie der Zukunft mitgestalten – und dass wir alle lernen, wie wir künstliche Intelligenz nutzen, statt von ihr benutzt zu werden. Das Wissen dazu erzeugt das Departement Angewandte Linguistik in seinen Professuren, aber auch in den Doktoratsprogrammen. Es wird validiert in Beratungsprojekten für die Sprachindustrie, dann fliesst es ein in die Lehre – für zielführendes, verantwortungsvolles Handeln in den Sprachberufen.

Direktor Departement

Prof. Dr. Daniel Perrin

Bachelorstudiengänge

- BA in Kommunikation und Medien
- BA in Mehrsprachiger Kommunikation
- BA in Sprachlicher Integration

Masterstudiengang

- MA in Language and Communication

Institute

- IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft
- ILC Institute of Language Competence
- IMK Institut für Mehrsprachige Kommunikation

→ **www.zhaw.ch/linguistik**

Angewandte Psychologie

«Die Arbeitswelt ist anspruchsvoll, hochdynamisch und technologiegetrieben. Wirtschaftpsychologie hilft, mit und für Menschen dieser Komplexität gerecht zu werden.»

Prof. Dr. Daniela Eberhardt

Einen bedeutenden Teil unseres Lebens verbringen wir Menschen bei der Arbeit. Wir bringen uns mit unseren Kompetenzen und unserer Persönlichkeit ein oder grenzen uns ab. Wir brauchen laufend neue Kompetenzen und Handlungsmuster, um den Entwicklungen gerecht zu werden und haben unsere Grenzen und persönlichen Schwerpunkte. Organisationen und die Wirtschaftswelt sind erfolgreich, wenn es gelingt, viele der menschlichen Stärken zu nutzen, Vielfalt zu erkennen und zu respektieren und durch geeignete Formen der Zusammenarbeit und Abstimmung zum Erfolg zu gelangen. Psychologische Prozesse bilden die Grundlage des wirtschaftlichen und organisatorischen Zusammenwirkens – und sie werden immer wichtiger. Die sich beschleunigende und digitalisierte Arbeitswelt verlangt von den Fachpersonen Wissen und Handlungskompetenzen, und innovatives Handeln und Gestalten spielen eine entscheidende Rolle bei Unternehmensgründungen und Unternehmertum.

Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie
Seit Langem gut verankert am Departement sind Themen der Arbeits- und Organisationspsychologie wie Human Resources, Leadership, Organisationsberatung und Coaching oder Teamentwicklung. Doch die steigende Bedeutung von psychologischen Faktoren und neue Kompetenzanforderungen in der Arbeitswelt haben das Departement zu einer weitergehenden Vertiefung veranlasst. In den letzten zwei Jahren wurde die Wirtschaftspsychologie als übergreifender fachlicher Schwerpunkt entwickelt. Damit werden nicht nur die strategischen Schwerpunkte des Departements unterstützt, sondern auch die Strategie der ZHAW zur Entrepreneurial University.

Forschung zu Entrepreneurship
Im Jahr 2024 wurden basierend darauf eine Fachgruppe gegründet und Angebote für das Studium geschaffen. Die neue Fachgruppe Wirtschaftspsychologie forscht vor allem zu Themen rund um Entrepreneurship und Innovation: Sie analysiert persönliche Merkmale von Unternehmerinnen und Unternehmern, erklärt Denkweisen, Überzeugungen und Verhaltensmuster und setzt diese Erkenntnisse in Unternehmer- und Gründertum ein.

MAS in Business Psychology
In der Weiterbildung wurde ein Master of Advanced Studies (MAS) in Business Psychology Ende 2024 vom Fachhochschulrat bewilligt und wird aktuell eingeführt. Er wird alle wirtschaftspsychologischen Aspekte in Organisationen und im Umgang damit behandeln. Im neuen MAS integriert sind die bereits 2021 und 2023 erfolgreich eingeführten Certificate of Advanced Studies (CAS) in Arbeits- und Wirtschaftspsychologie sowie in Organisationspsychologie. Sie behandeln individuelle Aspekte und Prozesse der Arbeits- und Wirtschaftswelt wie auch kollektive Prozesse in Organisationen.

Wahlpflichtmodul im Bachelorstudium
Mehr Gewicht erhält die Wirtschaftspsychologie auch im Bachelorstudium Angewandte Psychologie. Mit der Revision – das neue Curriculum wird im Herbst 2025 eingeführt – wurden auch wirtschaftspsychologische Themen integriert, und die Wirtschaftspsychologie wird ein neues Wahlpflichtmodul.

Direktorin/Direktor Departement
Prof. Dr. Daniela Eberhardt
Prof. Dr. Christoph Steinebach (bis Juli 2024)

Bachelorstudiengang
- BSc in Angewandter Psychologie

Masterstudiengang
- MSc in Angewandter Psychologie

Institute
- IAP Institut für Angewandte Psychologie
- Psychologisches Institut

→ **www.zhaw.ch/iap**

→ **www.zhaw.ch/psychologie/pi**

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

«Material, Energie und Planung – die Reduktion von CO_2 muss ganzheitlich für alle Bereiche von Bau und Gebäude angegangen werden.»

Prof. Dr. Oya Atalay Franck

Die Zeit ist knapp: Das Netto-Null-Ziel des Bundes soll ab 2050 zu einer ausgeglichenen Treibhausgasbilanz führen. Doch heute geht noch gut ein Viertel der schweizerischen CO_2-Emissionen auf das Konto des Gebäudesektors – aufgrund von Verbrauchsenergie und verbauten Materialien wie Beton und Stahl. Der längste Hebel liegt nach wie vor beim Heizen; doch auch bei der Erstellung von Neubauten lässt sich viel sparen. Ebenso gilt es, Planungsprozesse hinsichtlich einer CO_2-Bilanz zu hinterfragen, etwa indem statt der grossen, generalisierenden Planung kleinere Massstäbe angewendet werden.

Material sparen oder wiederverwenden

Die CO_2-Reduktion auf den Punkt gebracht hat das neue Innovationslabor Winterthur-Grüze, das im Frühling 2024 eröffnet wurde. Der Pavillon ist durch eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt Winterthur, dem Departement und dem Baukonzern Holcim entstanden und fungiert als Informationszentrum, Veranstaltungsort sowie Experimentierwerkstätte für nachhaltiges Bauen. Mit einer speziellen Beton-Leichtbauweise konnten signifikante CO_2- und Materialeinsparungen gegenüber herkömmlicher Bauweise erzielt werden. Ressourcenschonend sowie nachhaltig und gleichzeitig auch wirtschaftlich ist eine Kombination aus Stahl und Lehm im Wohnungsbau, wie in einem Forschungsprojekt untersucht wurde. Mit Lehm als Füllmaterial in Stahlkammern können Brandschutzanforderungen erfüllt und Material eingespart oder wiederverwendet werden (siehe auch Seite 12).

Effizient heizen oder kühlen

Die Haustechnik ist wie erwähnt ein bedeutender Ansatzpunkt für eine Reduktion von Treibhausgasen. Sie belegt mit 21 Prozent des CO_2-Ausstosses bei Neubauten den zweiten Platz, knapp hinter dem Rohbau. Wie kann ein komfortables Wohnklima auch mit weniger Energieaufwand erreicht werden? Dieser Frage gingen Masterstudierende nach. Ausgangspunkt war ein Haus ohne Heizung, angelehnt an ein Passivhaus, das Energie durch Tageslicht, natürliche Lüftung, thermisches Verhalten von Materialien, Mikroklima sowie Photovoltaik und Solarthermie gewinnt. Ein Forschungsprojekt ging zudem der Klimatisierung von Gebäuden an heissen Tagen nach. Statt ganze Gebäude zu kühlen, wurde eine Lösung in Form von mobilen Kühlelementen gefunden: Bewegbare Paneele werden mit speziellen wärmespeichernden Phasenwechselmaterialien versehen und entziehen so den Räumen die Wärme.

Kleinräumig und improvisiert planen

Können auch Planungsprozesse das Netto-Null-Ziel unterstützen? In einem weiteren Master-Studio wurde untersucht, inwiefern eine Reduktion von Planungsauflagen lokale Initiativen fördern und welche Form von Stadt solche Prozesse hervorbringen kann. Testszenario dafür war die Hauptverkehrsachse durch Dietikon ZH. Fazit: Mit einer solchen «Bricolage-Strategie» lassen sich informellere aber dafür qualitätsvollere Bauten und Stadträume denken, was dem Netto-Null-Ziel besser gerecht wird.

Direktorin Departement
Prof. Dr. Oya Atalay Franck

Bachelorstudiengänge
- BA in Architektur
- BSc in Bauingenieurwesen

Masterstudiengänge
- MA in Architektur
- MSc in Engineering

Institute
- IBP Institut Bautechnologie und Prozesse
- IKE Institut Konstruktives Entwerfen
- IUL Institut Urban Landscape

→ **www.zhaw.ch/archbau**

«Der Pflegeberuf muss insgesamt attraktiver gestaltet werden. Es braucht Karrieremöglichkeiten, neue Schichtmodelle und bessere Arbeitsbedingungen.»

Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote

Im November 2021 wurde die Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» von Volk und Ständen angenommen. Die erste Etappe der Umsetzung hat im Juli 2024 begonnen. Sie will unter anderem die Zahl der Abschlüsse an Fachhochschulen erhöhen. Das Institut für Pflege am Departement Gesundheit ist bereits ein begehrter Ausbildungsort. Im Zusammenhang mit der Ausbildungsoffensive des Bundes will das Departement die Attraktivität des Studiums und die Nachfrage weiter steigern und hat dazu ein ganzes Bündel an Massnahmen erarbeitet.

In geschütztem Rahmen für das Berufsleben lernen

Zu einem attraktiven Studium trägt eine sichere Lernumgebung bei. Sie bietet einen geschützten Rahmen, in dem Bachelorstudierende pflegerische Kompetenzen trainieren können, ohne zwischenmenschliche Risiken einzugehen. Ziel ist, ihnen so Sicherheit im Umgang mit anforderungsreichen Situationen im Berufsalltag zu vermitteln.

Stärkung von Resilienz und Selbstwirksamkeit

Ende 2024 konnte der erste Teil des Projekts «Safe Learning Space» im Rahmen der Ausbildungsoffensive des Bundes abgeschlossen werden. Das Teilprojekt hat in diesem Zusammenhang vier Schwerpunkte gesetzt, mit Fokus auf der Stärkung der Resilienz und Selbstwirksamkeit. Studierende sollen zum Beispiel besser auf Aggressionsereignisse im Berufsalltag vorbereitet werden, indem der Umgang damit und die Kompetenz zur Deeskalation noch mehr Gewicht im Lehrplan erhalten. Selbst psychisch herausfordernde Situationen kommen in der Pflegepraxis häufig vor, auch ausserhalb der Akutpsychiatrie. In der sicheren Lernumgebung sollen Studierende solche Situationen ebenfalls realitätsnah trainieren können. Beliebt bei den Studierenden sind online zugängliche Lernmaterialien. Bereits bestehen Blended-Learning-Konzepte für den Bereich «Anamnese und körperliche Untersuchung» (Clinical Assessment). Offene, online frei verfügbare Bildungsressourcen (Open Educational Resources) sollen nun für Pflegetechniken angeboten werden. Sie helfen zudem den Studierenden bei Praktikumseinsätzen: Das Informationsmaterial zu Pflegetechniken kann ihnen Sicherheit im oft herausfordernden Pflegealltag geben, wenn sie leicht darauf zurückgreifen können.

Weiterer Angebotsausbau geplant

Bereits vorgesehen ist ein Folgeprojekt, das von 2025 bis 2028 laufen wird – auch dieses mit dem Ziel der Attraktivitätssteigerung des Bachelorstudiums. In diesem Projekt werden die Angebote zum sicheren Lernen weiter ausgebaut und vertieft. So könnten auch die Lerninhalte zum Aggressionsmanagement im Onlinelearning angeboten oder mehr Praxissimulationen durchgeführt werden. Mit der Einführung von Online-Lernportfolios könnten zudem Lernfortschritte von Studierenden selbst wie von deren Bildungsbeauftragten besser verfolgt werden. Und um den unterschiedlichen Bedürfnissen von angehenden Studierenden gerecht zu werden, soll das Studium noch individualisierter gestaltet werden.

Direktor Departement

Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote

Bachelorstudiengänge

- BSc in Biomedizinischer Labordiagnostik (in Zusammenarbeit mit dem Departement Life Sciences und Facility Management)
- BSc in Ergotherapie
- BSc in Gesundheitsförderung und Prävention
- BSc Hebamme
- BSc in Medizininformatik (in Zusammenarbeit mit der School of Engineering)
- BSc in Pflege
- BSc in Pflege für diplomierte Pflegende
- BSc in Physiotherapie

Masterstudiengänge

- MSc in Ergotherapie (im Rahmen des europäischen MSc Occupational Therapy)
- MSc Hebamme
- MSc in Pflege
- MSc in Physiotherapie

Institute

- Institut für Ergotherapie
- Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit
- Institut für Pflege
- Institut für Physiotherapie
- Institut für Public Health

→ **www.zhaw.ch/gesundheit**

Life Sciences und Facility Management

«Mit seiner Forschungsstärke in den Schwerpunkten Food, Health und Environment trägt das Departement zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen bei.»

Prof. Dr. Urs Hilber

Ob neue medizinische Wirkstoffe, Lebensmittelproduktion und Ernährung, Umgang mit wissenschaftlichen Daten oder Umweltschutz und Ressourcennutzung – gerade in den Bereichen der Life Sciences sind die globalen Herausforderungen enorm und werden in Zukunft immer weiter zunehmen. Die anwendungsorientierte Forschung liefert bei der Bewältigung dieser Herausforderungen wichtige Lösungsansätze. Unsere Stärke ist der Wissens- und Technologietransfer von der Hochschule zur Praxis, indem wir uns an den Bedürfnissen von privaten und öffentlichen Partnerorganisationen orientieren und praxisnahe Lösungen schaffen. Damit wir unsere Stärken ausspielen können, sind wir auf Unterstützung angewiesen, in Form von Fördermitteln und Praxispartnerschaften.

Dreifache Anerkennung der Forschungsleistung

Das Departement ist mit seinen Kompetenzschwerpunkten Ernährung, Gesundheit und Umwelt seit jeher äusserst forschungsstark. 2024 erfuhr diese Kompetenz eine dreifache Anerkennung: Eine Forscherin und zwei Forscher mit ausgewiesener Praxiserfahrung haben für ihre Projekte einen der begehrten «Practice-to-Science»-Förderbeiträge erhalten, mit denen der Schweizerische Nationalfonds (SNF) die Wettbewerbsfähigkeit der anwendungsorientierten Forschung fördern will. Eines ihrer Projekte zielt darauf ab, die visuelle Wahrnehmung und Reaktionszeit von kollaborativen Robotern zu beschleunigen (siehe Seite 14). Damit soll ein sicherer und effizienter Einsatz in der Nähe von Menschen möglich werden. Ein weiteres Projekt entwickelt ein Diagnoseinstrument für Enzyme im Blutplasma: Auf diese Weise identifizierte und quantifizierte Enzyme können als Biomarker für Krankheiten in Frage kommen. Im dritten geförderten Projekt soll ein alternativer Rohstoff für die Herstellung von Hyaluronsäure gefunden werden: Statt wie bisher essbare Biomasse wie Weizen oder Mais wird Lignocellulose, also etwa Holzabfälle oder Maisstroh, eingesetzt.

Fachkräfte, die in Netzwerken denken und handeln können

Klimaerwärmung, Biodiversitätsverlust oder Welternährung betreffen vor allem auch den Food-Sektor und gestalten die Bedingungen in dieser Branche hoch komplex. Das verlangt konstruktive Partnerschaften aller Stakeholder, aber auch unternehmerische, pionierhafte Ansätze und Lösungen sowie Fachkräfte, die das Food-System als ein Wertschöpfungsnetzwerk verstehen. Diese Anforderungen stellt der im Jahr 2022 erstmals gestartete Masterstudiengang «Preneurship for Regenerative Food Systems» ins Zentrum. 2024 wurden nun die ersten 16 Absolventinnen und Absolventen diplomiert.

Plattform für Agro-Food-System

Vernetzen will auch die Initiative «FoodHUB Wädenswil», die 2024 von der ZHAW, dem Kanton Zürich und der Stadt Wädenswil in Kooperation mit der foodward Stiftung lanciert wurde. Der FoodHUB will durch Austausch und Zusammenarbeit ein innovatives und regeneratives Ernährungssystem fördern. Zudem beraten Expertinnen und Experten der ZHAW Start-ups, Studierende sowie Unternehmen der Agro-Food-Branche – und tragen auch hier zum Transfer in die Praxis bei. Die strategische Initiative ZHAW entrepreneurship wird hier exemplarisch umgesetzt.

Direktor Departement

- Prof. Dr. Urs Hilber

Bachelorstudiengänge

- BSc in Applied Digital Life Sciences
- BSc in Biomedizinischer Labordiagnostik (in Zusammenarbeit mit dem Departement Gesundheit)
- BSc in Biotechnologie
- BSc in Chemie
- BSc in Facility Management
- BSc in Food Science
- BSc in Umweltingenieurwesen

Masterstudiengänge

- MSc in Circular Economy Management (in Zusammenarbeit mit der School of Engineering und der School of Management and Law)
- MSc in Life Sciences
- MSc in Preneurship for Regenerative Food Systems
- MSc in Real Estate und Facility Management
- MSc in Umwelt und Natürliche Ressourcen

Institute

- ICBT Institut für Chemie und Biotechnologie
- ICLS Institut für Computational Life Sciences
- IFM Institut für Facility Management
- ILGI Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation
- IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

→ **www.zhaw.ch/lsfm**

School of Engineering

«Unser Ziel ist es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, um unternehmerische Leidenschaft optimal zum Blühen zu bringen.»

Prof. Dr. Dirk Wilhelm

Die School of Engineering hat den Anspruch, eine Generation von Fachleuten in Ingenieurwesen oder Informatik auszubilden, welche die gesellschaftlichen Herausforderungen nicht nur mit technischer Kreativität und anwendungsorientierter Innovation angehen, sondern auch unternehmerisch umsetzen. Das Unternehmertum hat dabei einen strategischen Stellenwert am Departement. Die Entrepreneurship-Initiative unterstützt motivierte Studierende und Forschende, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen, mit einer ganzen Reihe von Massnahmen.

«Entrepreneurial Profile» für Studierende aller Richtungen

Die unternehmerische Ausbildung beginnt schon im Studium. Im Rahmen des Förderprogramms «Entrepreneurial Profile» können interessierte Studierende spezielle Module belegen, werden durch eine Mentorin oder einen Mentor betreut und erarbeiten im Zuge ihrer Bachelorarbeit einen Businessplan. Nach dem Studium wird den Jungunternehmerinnen und -unternehmern weiter beratend zur Seite gestanden. Im Herbst 2023 wurde dieses Angebot für Studierende der Aviatik, der Elektrotechnik und des Wirtschaftsingenieurwesens lanciert – seit Herbst 2024 können nun Studierende aller zehn Bachelorstudiengänge daran teilnehmen. Bis Ende 2024 haben sich 29 Studierende angemeldet, und aus dem Programm sind bereits erste Geschäftsideen entstanden. So hat im Jahr 2024 ein Student des Wirtschaftsingenieurwesens ein Start-up gegründet, welches kleinen Unternehmen aus der Gastronomie, dem Sport und dem Detailhandel helfen will, Dienstpläne automatisiert zu erstellen.

Reges Unternehmertum bei Forschenden

Im Rahmen der Entrepreneurship-Initiative werden auch Forschende motiviert und unterstützt, aus Forschungsprojekten Geschäftsideen umzusetzen – ihre unternehmerische Erfahrung kommt zudem auch der Lehre zugute. Im Jahr 2024 wurde beispielsweise am Centre for Artificial Intelligence ein Spin-off gegründet, das mittels Machine Learning schnellere, präzisere und kostengünstigere Support- und Wartungsleistungen in Unternehmen ermöglichen will. Aus dem Zentrum für Aviatik ist ein Spin-off entstanden, das mit einer interaktiven Karte gefälschte GPS-Signale – ein grosses Problem für den Flugverkehr – live darstellt. Das bereits 2023 gegründete Spin-off Borobotics konnte zudem im Jahr 2024 seinen ersten Prototypen eines Bohrroboters testen. Damit sollen Bohrungen für erdgekoppelte Wärmepumpen an Orten möglich sein, wo bisherige Technologien zu viel Platz brauchen und zu teuer sind.

Schwerpunkt Innovation und Unternehmertum innerhalb der Hochschulallianz EELISA

Die School of Engineering befasst sich auch im Rahmen der europäischen Hochschulallianz EELISA (European Engineering Learning Innovation and Science Alliance) schwerpunktmässig mit Innovation und Unternehmertum. Im Dezember 2024 fanden in diesem Zusammenhang in Winterthur zwei EELISA-Workshops für Forschende der ganzen Hochschulallianz statt. Themen waren der Aufbau von Forschungsökosystemen für Innovation und Unternehmertum sowie die Frage, wie unternehmerisches Denken im Klassenzimmer anregt werden kann.

Direktor Departement

Prof. Dr. Dirk Wilhelm

Bachelorstudiengänge

- BSc in Aviatik
- BSc in Data Science
- BSc in Elektrotechnik
- BSc in Energie- und Umwelttechnik
- BSc in Informatik
- BSc in Maschinentechnik
- BSc in Medizininformatik (in Zusammenarbeit mit dem Departement Gesundheit)
- BSc in Mobility Science
- BSc in Systemtechnik
- BSc in Wirtschaftsingenieurwesen

Masterstudiengang

- MSc in Engineering
- MSc Circular Economy Management (in Zusammenarbeit mit dem Departement Life Sciences und Facility Management und der School of Management and Law)

Institute

- IAMP Institut für Angewandte Mathematik und Physik
- ICP Institute of Computational Physics
- IDP Institut für Datenanalyse und Prozessdesign
- IEFE Institut für Energiesysteme und Fluid-Engineering
- IMES Institut für Mechanische Systeme
- IMPE Institute of Materials and Process Engineering
- IMS Institut für Mechatronische Systeme
- INE Institut für Nachhaltige Entwicklung
- InES Institute of Embedded Systems
- InIT Institut für Informatik
- IPP Institute of Product Development and Production Technologies
- ISC Institute of Signal Processing and Wireless Communications

→ **www.zhaw.ch/engineering**

School of Management and Law

«Lebenslanges Lernen ist heute eine Notwendigkeit. Mit massgeschneiderten Weiterbildungen wollen wir passgenaue Impulse für berufliches Weiterkommen geben.»

Prof. Dr. Reto Steiner

In einer Welt des stetigen Wandels ändern sich die Anforderungen an Wissen und Kompetenzen permanent. Das Lernen wird zur Lebensaufgabe. Das Departement will mit wissenschaftsbasierten, den neuesten Stand der Forschung vermittelnden und in der unternehmerischen Praxis erprobten Studieninhalten in der Weiterbildung dazu beitragen.

Tag der offenen Tür im Zeichen des lebenslangen Lernens

Ganz dem lebenslangen Lernen hat das Departement den Open Day im Oktober gewidmet. Gezeigt wurde, was und wie die School of Management and Law lehrt und wie sich die eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln lassen. Sei es in Vorlesungen zu Themen wie künstlicher Intelligenz, Handlungsoptionen von Unternehmen angesichts globaler Spannungen oder auch aktiv mit dem Erstellen von Sketchnotes, dem Ausprobieren einer Virtual-Reality-Brille oder bei einem Blick hinter die Kulissen des Videostudios. Es war ein Tag für alle Generationen, und entsprechend dem Credo des lebenslangen Lernens ging es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch um Aspekte persönlicher Entwicklung. Lebenslanges Lernen war auch das Thema des Unternehmerforums Zürichsee, das mit dem Departement im Frühjahr durchgeführt wurde. Hier stand die Frage im Zentrum, wie mit dem richtigen Mindset dem Fachkräftemangel begegnet werden kann, zum Beispiel auch, indem Karrierewege aufgezeigt und Weiterbildung gefördert wird.

Den neuesten Entwicklungen angepasste Lehrgänge

Über 100 Studienangebote umfasst das Weiterbildungsprogramm der School of Management and Law. Entsprechend der dynamischen Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitswelt werden diese laufend der Aktualität angepasst, und es werden pro Jahr mehrere neue Lehrgänge konzipiert. Im Jahr 2024 waren es zum Beispiel Certificates of Advanced Studies (CAS) in Cyber Risk Awareness oder in künstlicher Intelligenz in Digital Sales und in B2B-Marketing. Zusammen mit der amerikanischen University of California Davis wurde zudem erstmals eine international ausgerichtete Weiterbildung in künstlicher Intelligenz und Datenanalyse durchgeführt, die zu einem Doppelzertifikat führt. Weiterbildungen werden auch speziell für die Bedürfnisse einzelner Unternehmen gestaltet. Diese Dienstleistung brachte die School of Management and Law im Jahr 2024 in das «Ranking Executive Education Custom» der «Financial Times» als eine der weltweit 90 besten Hochschulen für massgeschneiderte Weiterbildungsangebote.

Weiterbildung im Zeichen verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns

Seit zehn Jahren ist die School of Management and Law Mitglied der UN-Initiative für eine verantwortungsvolle Managementausbildung (PRME). Die UNO will Business Schools unterstützen, welche verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln stärken wollen. Das gilt für die Lehre, aber auch für die Weiterbildung. Mehr als zehn Programme waren es im Jahr 2024, die sich speziell mit solchen Themen befassten, zum Beispiel die CAS in Corporate Finance and Sustainability, in Managing Circular Economy, in Corporate Responsibility oder in Sustainable Innovation.

Direktor Departement
Prof. Dr. Reto Steiner

Bachelorstudiengänge
- BSc in Angewandtem Recht
- BSc in Betriebsökonomie
- BSc in International Management
- BSc in Wirtschaftsinformatik
- BSc in Wirtschaftsrecht

Masterstudiengänge
- MSc in Accounting and Controlling
- MSc in Banking and Finance
- MSc in Business Administration
- MSc in Circular Economy Management (in Zusammenarbeit mit dem Departement Life Sciences und Facility Management und der School of Engineering)
- MSc in International Business
- MSc in Management and Law
- MSc in Wirtschaftsinformatik

Institute
- IFI Institut für Financial Management
- IIE Institut für Innovation und Entrepreneurship
- IMI International Management Institute
- IMM Institut für Marketing Management
- IOV Institute for Organizational Viability
- IRI Institut für Risk & Insurance
- IRW Institut für Regulierung und Wettbewerb (seit 2024)
- IUR Institut für Unternehmensrecht (seit 2024)
- IVM Institut für Verwaltungs-Management
- IWA Institut für Wealth & Asset Management
- IWI Institut für Wirtschaftsinformatik
- WIG Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

→ **www.zhaw.ch/sml**

Soziale Arbeit

«Minderjährige Asylsuchende, die ohne Begleitung in die Schweiz geflüchtet sind, benötigen einen besonderen Schutz. Was nicht immer der Fall ist.»

Prof. Dr. Frank Wittmann

Rund 10 Prozent der Asylgesuche in der Schweiz stammen von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen. Gemäss UN-Kinderrechtskonvention wie auch laut den kantonalen Kinder- und Jugendhilfegesetzen müssen asylsuchende Minderjährige die gleiche Behandlung und Betreuung erfahren wie alle anderen Kinder und Jugendlichen in der Schweiz. Doch sie fallen immer wieder durch die Maschen der Zuständigkeiten. Dabei bedürfen sie eines besonderen Schutzes. Das Departement beschäftigt sich in verschiedenen Projekten damit, wie die Situation dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe verbessert werden könnte.

Eine Fachgruppe für das Kindeswohl

So befasst sich seit mehreren Jahren eine Fachgruppe vertieft mit dem Wohl, den Rechten, der Unterbringung und Betreuung der «Mineurs non accompagnés» (MNA). Neben Vernetzungsaktivitäten und Austausch rund um die Qualitätssicherung in Betreuung und Unterbringung forscht die Gruppe auch zu diesen Themen. Im Jahr 2024 hat sie in mehreren Kantonen Expertisen zur Qualität und zum Kindeswohl erstellt. Zudem untersucht sie in einem laufenden Projekt die Gewährleistung des Kindeswohls im Asyl- und Ausländerverfahren – im Auftrag des Staatssekretariats für Migration und zusammen mit der School of Management and Law und der Universität Zürich.

Familien in Asylunterkünften

Auch Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern in Asylunterkünften leben, erfahren vielschichtige Belastungen. Sie erzählen von wenig Möglichkeiten zum Spielen, fehlenden Kontakten zu Gleichaltrigen sowie Belästigungen und unangebrachte Berührungen durch Mitbewohnende, wie es in der 2024 abgeschlossenen Studie «Psychosoziale Faktoren im Alltag von geflüchteten Kindern in Kollektivzentren» heisst. Das Departement hatte in Kooperation mit dem Departement Gesundheit und weiteren Partnerorganisationen untersucht, was Kinder dabei helfen kann, mit solchen Herausforderungen umzugehen. Wichtig sei, dass sich deren Eltern Entlastung verschaffen und Stress reduzieren, um so ihre Kinder besser unterstützen zu können. Allerdings seien zahlreiche Herausforderungen, die von Eltern und Kindern genannt wurden, nur bedingt von ihnen beeinflussbar, heisst es in der Studie.

Chancengleichheit in Bildung und Ausbildung

Auch die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sind entscheidend für eine gelingende Integration. So wurde im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Um 6 im Kreis 5» der Übergang geflüchteter Jugendlicher in das junge Erwachsenenalter diskutiert. Im Jahr 2023 waren gut 75 Prozent der unbegleiteten Minderjährigen zwischen 16 und 17 Jahre alt. Wenn sie in der Schweiz volljährig werden, verlieren sie den besonderen Förder- und Schutzstatus als Kind. Dies hat auch einen massgeblichen Einfluss auf Bildungsungleichheiten und Integration. Das Departement kann hier auf Forschungswissen und Erfahrung zu Jugendlichen in Heimen oder Pflegefamilien zurückgreifen. Ihr Übergang ins Erwachsenenalter ist vergleichbar schwierig.

Direktor Departement
Prof. Dr. Frank Wittmann

Bachelorstudiengang
- BSc in Sozialer Arbeit

Masterstudiengang
- MSc in Sozialer Arbeit

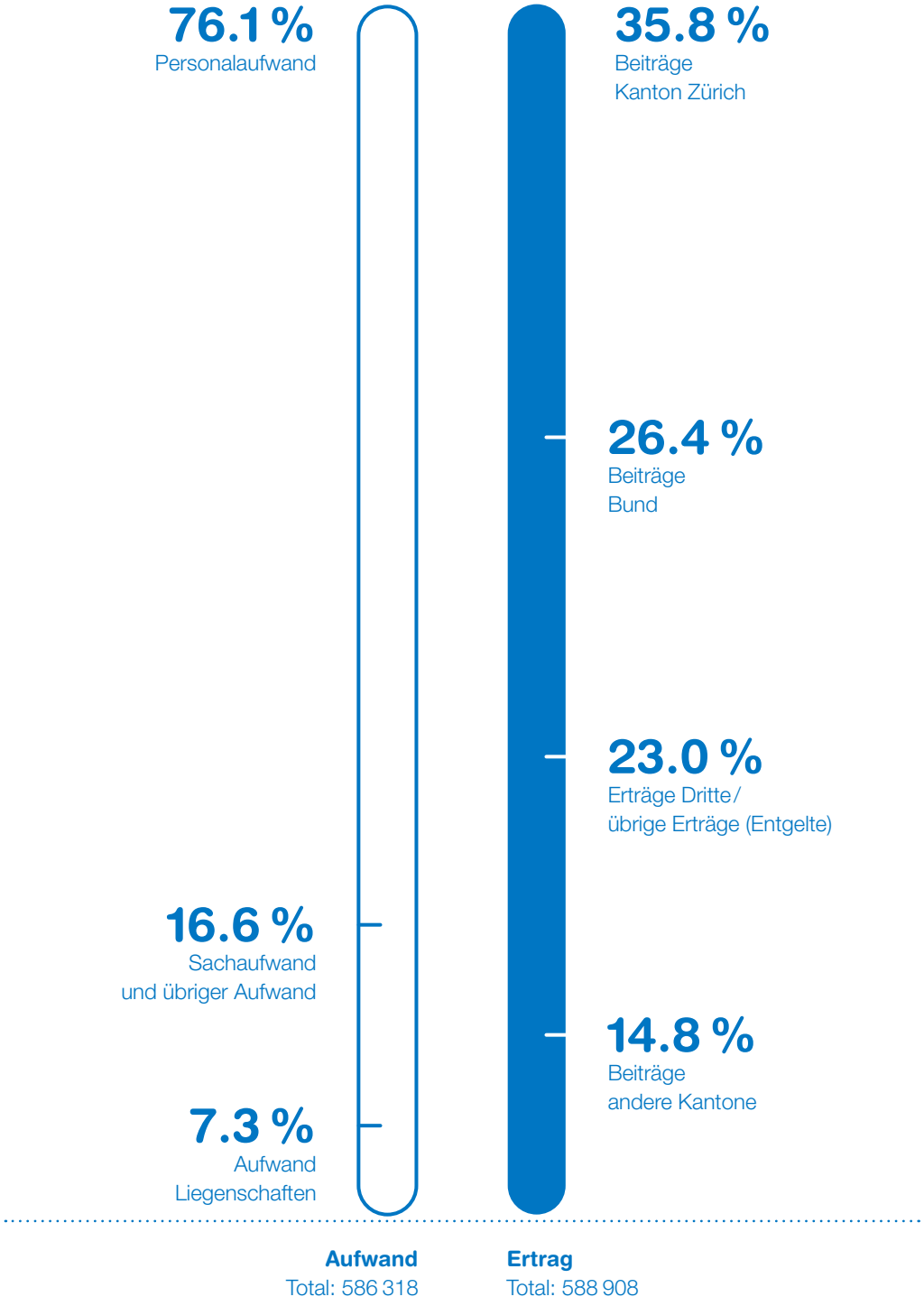
Institute
- Institut für Delinquenz und Kriminalprävention
- Institut für Kindheit, Jugend und Familie
- Institut für Sozialmanagement
- Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe

→ **www.zhaw.ch/sozialearbeit**

Erfolgsrechnung auf einen Blick 40
Kommentar zur Jahresrechnung 41
Bilanz 42
Erfolgsrechnung 43
Eigenkapitalnachweis und Antrag Gewinnverwendung 44
Anhang 45
Anmerkungen 46
Bericht der Finanzkontrolle 56
Volumenanteile 58
Grundständige Lehre 59
Weiterbildung 64
Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung 68
Dienstleistung 69
Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW 70

Erfolgsrechnung auf einen Blick

in CHF 1 000



Kommentar zur Jahresrechnung 2024

Die Jahresrechnung 2024 der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften schliesst bei einem Kostenvolumen von rund CHF 586 Mio. (+1.6% gegenüber dem Vorjahr) mit einem Jahresüberschuss von CHF 2 589 577.74 ab. Dieses Ergebnis entspricht mit einer Quote von 0.4% im Verhältnis zum Kostenvolumen einer Punktlandung.

Zum Wachstum der Hochschule haben im Berichtsjahr massgeblich die Bereiche Lehre, Weiterbildung sowie Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung beigetragen.

Gegenüber Vorjahr ist die Anzahl der Studierenden auf Bachelor- und Masterstufe insgesamt um +1.2% gestiegen. Zum Studierendenwachstum haben insbesondere die Bereiche Gesundheit (+92/+4.5%) sowie Chemie und Life Sciences (+43/+2.4%) beigetragen. Die Anzahl der Studierenden (Jahresmittel) auf Bachelorstufe ist um +73 beziehungsweise +0.6% gestiegen, auf Masterstufe hat sie um +97 respektive +4.0% zugenommen. Die höchsten Wachstumsraten auf Bachelorstufe sind in den Bereichen Angewandte Psychologie (+19/+4.2%) und Gesundheit (+51/+2.9%) zu verzeichnen. Auf Masterstufe ist im Vergleich zum Vorjahr das grösste Wachstum in den Bereichen Soziale Arbeit (+26/+19.6%) und Gesundheit (+41/+14.6%) zu verzeichnen.

Auffallend im Berichtsjahr ist die sehr erfreuliche Steigerung der Drittmittel-Erträge um +9.8% gegenüber Vorjahr in den Leistungsbereichen Weiterbildung und Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung.

Der (Selbst-) Finanzierungsgrad hat sich im Berichtsjahr auf 79.9% (Vorjahr 78.3%) erhöht und bewegt sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht und im Quervergleich auf sehr hohem Niveau.

Die Finanzierung der Hochschule für die Erfüllung der vier Leistungsaufträge Grundständige Lehre (Bachelor, Master), Weiterbildung, Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistung erfolgte zu 35.8% (Vorjahr 36.7%) durch Beiträge des Kantons Zürich, zu 26.4% (Vorjahr 25.8%) durch den Bund, zu 14.8% (Vorjahr 15.1%) durch andere Kantone sowie zu 23.0% (Vorjahr 22.4%) durch Dritte.

Aus Leistungssicht (Basis SBFI-Reporting 2024) stellt die Grundständige Lehre mit einem Anteil von 54.3% (Vorjahr 54.8%) den grössten Leistungsbereich dar. An zweiter Stelle folgt mit einem Volumenanteil von 32.0% (Vorjahr 31.9%) die Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung. Der verbleibende Anteil entfällt auf die Leistungsbereiche Weiterbildung 10.7% (Vorjahr 10.1%) und Dienstleistung 3.0% (Vorjahr 3.2%).

Die ZHAW beantragt dem Kantonsrat, den Gewinn von CHF 2 589 577.74 dem Eigenkapital zuzuführen (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV): Entnahme strategische Reserve von CHF 3 283 022.40 für die Digitalisierungsinitiative (DIZH) der Zürcher Hochschulen in Linie mit dem dazugehörigen Kantonsratsbeschluss und Einlagen in die Allgemeine Reserve von CHF 872 600.14 und strategische Reserve im Total von CHF 5 000 000.

Bilanz

in CHF 1 000

	Anmerkung	per 31.12.2024	per 31.12.2023	Abweichung	% Diff
Finanzvermögen		**172683**	**158045**	**14638**	**9.3**
Flüssige Mittel inkl. Fonds		1 636	2 859	-1 223	-42.8
Forderungen inkl. Fonds	1	152 824	141 235	11 589	8.2
Kurzfristige Finanzanlagen	12	228	266	-38	-14.3
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	17 212	13 006	4 206	32.3
Vorräte	3	203	209	-6	-2.9
Langfristige Finanzanlagen	12	580	470	110	23.4
Verwaltungsvermögen		**43651**	**45822**	**- 2171**	**- 4.7**
Sachanlagen	4	42 093	43 564	-1 471	-3.4
Immaterielle Anlagen	5	1 047	1 632	-585	-35.8
Darlehen	6	454	569	-115	-20.2
Beteiligungen	7	57	57	0	0.0
Total Aktiven		**216334**	**203867**	**12467**	**6.1**
Fremdkapital		**152515**	**142638**	**9877**	**6.9**
Laufende Verbindlichkeiten	8	41 157	35 081	6 076	17.3
Passive Rechnungsabgrenzung	9	85 775	81 454	4 321	5.3
Kurzfristige Rückstellungen	10	22 453	22 567	-114	-0.5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Investitionsbeiträge)	4	898	1 246	-348	-27.9
Langfristige Rückstellungen	10	392	455	-63	-13.8
Fonds im Fremdkapital	12	1 840	1 835	5	0.3
Eigenkapital		**63819**	**61 229**	**2590**	**4.2**
Übriges Eigenkapital		61 229	60 540	689	1.1
Jahresergebnis	11	2 590	689	1 901	275.9
Total Passiven		**216334**	**203867**	**12467**	**6.1**

Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

	Anmerkung	2024	2023	Abweichung	% Diff
Entgelte	13	130 352	127 522	2 830	2.2
Verschiedene Erträge	14	2 861	-41	2 902	-7 078.0
Transferertrag	15	454 471	448 669	5 802	1.3
Interne Verrechnung			50	-50	-100.0
Betrieblicher Ertrag		**587 684**	**576 200**	**11 484**	**2.0**
Personalaufwand	16	446 269	436 600	9 669	2.2
Sachaufwand & übriger Betriebsaufwand	17	124 227	124 773	-546	-0.4
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	4, 5	15 121	14 233	888	6.2
Transferaufwand		132	558	-426	-76.3
Betrieblicher Aufwand		**585 749**	**576 164**	**9 585**	**1.7**
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		**1 935**	**36**	**1 899**	**5 275.0**
Finanzertrag	18	**1 224**	**1 310**	**- 86**	**- 6.6**
Finanzaufwand	19	**569**	**657**	**- 88**	**- 13.4**
Finanzergebnis		**655**	**653**	**2**	**0.3**
Jahresergebnis	11	**2 590**	**689**	**1 901**	**275.9**
Total Ertrag		**588 908**	**577 510**	**11 398**	**2.0**
Total Aufwand		**586 318**	**576 821**	**9 497**	**1.6**

Eigenkapitalnachweis und Antrag Gewinnverwendung

in CHF 1 000

	Allgemeine Reserve	Forschungs-Reserve	Strategische Reserve	Total einbehaltene Gewinne*	Jahres-ergebnis	Total Eigenkapital
1. Januar 2023	11 168	10 125	39 246	60 540		60 540
Ergebnisverwendung						
Veränderung Fonds						
Andere Transaktionen						
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen						
Jahresergebnis 2023					689	689
Einlage in Forschungsreserven		689		689	- 689	
Ausschüttung an den Kanton ZH						
Total Veränderungen im Eigenkapital		**689**		**689**		**689**
31. Dezember 2023	**11 168**	**10 814**	**39 246**	**61 229**		**61 229**
1. Januar 2024	11 168	10 814	39 246	61 229		61 229
Ergebnisverwendung						
Veränderung Fonds						
Andere Transaktionen						
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen						
Jahresergebnis 2024					2 590	2 590
Total Veränderungen im Eigenkapital					**2 590**	**2 590**
31. Dezember 2024	**11 168**	**10 814**	**39 246**	**61 229**	**2 590**	**63 819**
Antrag Ergebnisverwendung						
Entnahme aus Reserven			-3 283	-3 283	3 283	
Einlage in Reserven	873		5 000	5 873	-5 873	
31. Dezember 2024 nach Gewinnverwendung	**12 041**	**10 814**	**40 963**	**63 819**		**63 819**
davon Mittel bereits für Vorhaben der ZHAW reserviert		9 232	40 644	49 876		49 876
davon Mittel für Verlustdeckungen und Vorhaben der ZHAW noch frei verfügbar	12 041	1 583	319	13 943		13 943

Die Rektorin der ZHAW beantragt den Gewinn von CHF 2 589 577.74 dem Eigenkapital zuzuführen (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV).
Nach erfolgter Gewinnverwendung beläuft sich das Total Eigene Mittel der ZHAW auf KCHF 63 819.
* Der Kantonsrat entscheidet über das Total der einbehaltenen Gewinne. Die Aufteilung des einbehaltenen Gewinns auf die verschiedenen Reserveanteile wird vom Anstaltsorgan beschlossen und dient lediglich der Information.

Anhang

Bilanzierungsrichtlinien

Rechtsform
Die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich.

Grundsätze der Rechnungslegung
Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG und dem Handbuch für Rechnungslegung HBR) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Diese kantonalen Regelungen orientieren sich an den IPSAS-Grundsätzen (International Public Sector Accounting Standards). Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2024 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze vorgenommen.

Angewandte Bewertungsgrundsätze
Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. der Korrekturen ausserplanmässiger Wertbeeinträchtigungen (Impairment). Für die ausgewiesenen Vorräte erfolgt eine jährliche Inventur. Die Bewertung von mehrjährigen externen Forschungs- und grösseren Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode), welche bewirkt, dass die erwarteten Gesamtprojekterlöse gemäss dem errechneten Fertigstellungsgrad des Projektes anteilig im Ergebnis berücksichtigt werden.

Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen
Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die ZHAW trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen einerseits auf historischen Erfahrungen wie auch anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse.

Operatives Leasing
Der Leasingaufwand des Jahres beläuft sich auf CHF 0.2 Mio. Die künftigen Fälligkeiten der minimalen Leasingzahlungen betragen CHF 0.1 Mio.

Eventualverbindlichkeiten
Eventualverpflichtungen werden am Bilanzstichtag beurteilt, entsprechend bewertet und im Anhang offengelegt.

Nahestehende Personen und Einheiten
Im Jahr 2024 kam es zu keinen nicht Marktkonditionen entsprechenden Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten. Ende 2024 bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten oder einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzrisikofaktoren

Zinsrisiko / Finanzrisiko
Für die ZHAW besteht kein grundlegendes Zins- oder Finanzrisiko. Die liquiden Mittel der ZHAW werden durch die Finanzverwaltung des Kantons Zürich bewirtschaftet und verwaltet, welche auch für die Überwachung der Zinsänderungs- als auch der Liquiditätsrisiken beim Kanton Zürich verantwortlich ist. Die finanziellen Vermögenswerte der ZHAW, welche die flüssigen Mittel, Forderungen, kurz- und langfristige Finanzanlagen sowie Rechnungsabgrenzungen umfassen, unterliegen Ausfallrisiken. Alle finanziellen Vermögenswerte werden laufend überwacht und wenn nötig wertberichtigt. Weitere Finanzinstrumente bestehen bei der ZHAW nicht.

Internes Kontrollsystem
Die umfassenden Anforderungen gemäss CRG an ein dokumentiertes internes Kontrollsystem wurden umgesetzt.

Allgemeines

Ausweis Vorsorgeverpflichtungen
Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90 Prozent liegt. Bei einem Deckungsgrad von weniger als 90% ist die ZHAW verpflichtet, entsprechende Rückstellungen in der Jahresrechnung zu tätigen. Da der effektive Deckungsgrad 109.3% beträgt, sind in der Jahresrechnung keine Rückstellungen für Sanierungen notwendig.

Rundung
Die Zahlen in Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang sind in CHF 1 000 ausgewiesen beziehungsweise auf CHF 1 000 gerundet.

Anmerkungen

1 - Forderungen

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	60 355	63 176	-2 821	-4.5
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	-555	-579	24	4.1
Interne Kontokorrente	93 044	78 467	14 577	18.6
Übrige Forderungen inkl. Anzahlungen an Dritte	-20	171	-191	-111.7
Total Forderungen	**152 824**	**141 235**	**11 589**	**8.2**

Bei den Internen Kontokorrenten handelt es sich um das Kontokorrent mit der kantonalen Finanzverwaltung.

Altersgliederung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter				
Nicht fällig	57 338	59 645	-2 307	-3.9
1–30 Tage fällig	1 834	2 796	-962	-34.4
31–60 Tage fällig	370	81	289	356.8
61–90 Tage fällig	240	130	110	84.6
über 90 Tage fällig	573	524	49	9.4
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	-555	-579	24	4.1

In den nicht fälligen Positionen im Berichtsjahr sind Forderungen gegenüber Kantone exkl. Kanton Zürich (Nichtträgerkantone) für ausserkantonale Studierende im Umfang von KCHF 39 023 enthalten.

Wertberichtigung auf Forderungen von Lieferungen und Leistungen Dritter				
Bildung	-555	-579	24	4.1
Verbrauch und Auflösung	579	473	106	22.4

2 - Aktive Rechnungsabgrenzung

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	3686	2771	915	33.0
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	13526	10235	3291	32.2
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	**17212**	**13006**	**4206**	**32.3**

Bei Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand handelt es sich um Aufwände, welche bereits im 2024 für das Jahr 2025 bezahlt wurden.
Bei Übriger betrieblicher Aufwand / Ertrag handelt es sich um die aktivierten Projektsaldi sowie Leistungen aus 2024, die im 2025 abgerechnet werden.

3 - Vorräte

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Handelswaren	42	49	-7	-14.3
Roh- und Hilfsmaterial	161	160	1	0.6
Total Vorräte	**203**	**209**	**-6**	**-2.9**

Es handelt sich bei den Handelswaren um Weinvorräte für den Verkauf und bei Roh- und Hilfsmaterial um Edelmetall, Sensorikweine für den Lehrbetrieb und Chemikalien.

4 - Sachanlagen

2023	Mobiliar Telefonzentralen	Maschinen/ Instrumente Notstrom-/Brand-schutzanlagen Lieferwagen Lagereinrichtung	Geräte Unterricht und Forschung	Informatik	Übrige Sachgüter	Anlagen in Bau	Total
Anschaffungswerte							
1. Januar 2023	**40164**	**2907**	**67075**	**23383**	**213**	**6773**	**140515**
Zugänge	6959		2346	1072		5010	15387
Abgänge		-473	-2859	-466		-29	-3827
Umbuchung Anlagen in Bau	2191	78	3023	716		-6008	
31. Dezember 2023	**49314**	**2512**	**69585**	**24705**	**213**	**5746**	**152075**
Kumulierte Abschreibungen							
1. Januar 2023	**-28025**	**-2505**	**-53282**	**-14797**	**-189**		**-98798**
Abschreibungen 2023	-5070	-108	-5087	-3231	-15	-29	-13540
Abgänge		473	2859	466		29	3827
31. Dezember 2023	**-33095**	**-2140**	**-55510**	**-17562**	**-204**		**-108511**
Buchwert per 31. Dezember 2023	**16219**	**372**	**14075**	**7143**	**9**	**5746**	**43564**
Passivierte Investitions-beiträge per 31. Dezember 2023	**1244**				**2**		**1246**

2024							
Anschaffungswerte							
1. Januar 2024	**49314**	**2512**	**69585**	**24705**	**213**	**5746**	**152075**
Zugänge	2628		2803	2047		5504	12982
Abgänge	-1804		-2582	-4249			-8634
Umbuchung Anlagen in Bau	314	231	3781	1123		-5449	
31. Dezember 2024	**50452**	**2743**	**73588**	**23626**	**213**	**5802**	**156423**
Kumulierte Abschreibungen							
1. Januar 2024	**-33095**	**-2140**	**-55510**	**-17562**	**-204**		**-108511**
Abschreibungen 2024	-6256	-129	-4933	-2967	-8		-14293
Abgänge	1651		2574	4249			8474
31. Dezember 2024	**-37700**	**-2269**	**-57868**	**-16280**	**-212**		**-114330**
Buchwert per 31. Dezember 2024	**12751**	**474**	**15720**	**7346**	**1**	**5802**	**42093**
Passivierte Investitions-beiträge per 31. Dezember 2024	**898**						**898**

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG und Handbuch für Rechnungslegung HBR) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Die Aktivierungsgrenze beträgt bei Mobilien CHF 50000.
Die Anlagen in Bau sind als separate Gruppe ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen.
Die planmässigen Abschreibungen erfolgen linear über die festgelegten Nutzungsdauern.
Im Geschäftsjahr 2024 wurden Anlagen in Bau im Umfang von KCHF 5449 in Nutzung genommen.
Vom Kanton Zürich und vom Bund empfangene Investitionsbeiträge werden unter den langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert und über die Nutzungsdauer des mit den empfangenen Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsguts über die Erfolgsrechnung aufgelöst.

5 - Immaterielle Anlagen

2023	Software	Immaterielle Anlagen in Realisierung	Total
Anschaffungswerte			
1. Januar 2023	**4606**	**123**	**4729**
Zugänge	63	195	258
Abgänge	-78		-78
Umbuchung Anlagen in Realisierung	123	-123	
31. Dezember 2023	**4714**	**195**	**4909**
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2023	**-2662**		**-2662**
Abschreibungen 2023	-693		-693
Abgänge	78		78
31. Dezember 2023	**-3277**		**-3277**
Buchwert per 31. Dezember 2023	**1437**	**195**	**1632**

2024			
Anschaffungswerte			
1. Januar 2024	**4714**	**195**	**4909**
Zugänge	83		83
Abgänge			
Umbuchung Anlagen in Realisierung	195	-195	
31. Dezember 2024	**4992**		**4992**
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2024	**-3277**		**-3277**
Abschreibungen 2023	-668		-668
Abgänge			
31. Dezember 2024	**-3945**		**-3945**
Buchwert per 31. Dezember 2024	**1047**		**1047**

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG und Handbuch für Rechnungslegung HBR) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Bei den Immateriellen Anlagen beträgt die Aktivierungsgrenze CHF 50 000.
Die Anlagen in Realisierung sind als separate Gruppe ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen.
Im Geschäftsjahr 2024 wurden Anlagen in Realisierung von KCHF 195 in Nutzung genommen.

6 - Darlehen im Verwaltungsvermögen

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Darlehen an öffentliche Unternehmungen	454	569	-115	-20.2
Total Darlehen im Verwaltungsvermögen	**454**	**569**	**-115**	**-20.2**

Es handelt sich um einen Darlehensvertrag zwischen der SLSP Swiss Library Service Platform AG und der ZHAW, welcher im 2018 unterzeichnet wurde. Die Darlehensnehmerin verpflichtet sich, das Darlehen gemäss Zeitplan bis spätestens zum 31.12.2028 vollständig zurückzuzahlen.

7 - Beteiligungen

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen	57	57	0	0.0
Total Beteiligungen	**57**	**57**	**0**	**0.0**

Es handelt sich um Beteiligungen, welche zusammen mit Business Tools AG und SLSP Swiss Library Service Platform AG eingegangen wurden.

8 - Laufende Verbindlichkeiten

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	27723	20883	6840	32.8
Kontokorrente mit Dritten	10936	10047	889	8.8
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	-	824	-824	-100.0
Depotgelder und Kautionen	127	142	-15	-10.6
Übrige laufende Verpflichtungen	2371	3185	-814	-25.6
Total laufende Verbindlichkeiten	**41157**	**35081**	**6076**	**17.3**

9 - Passive Rechnungsabgrenzung

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Personalaufwand	2736	2301	435	18.9
Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	1697	1292	405	31.3
Transfers der Erfolgsrechnung	8421	7853	568	7.2
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	72416	68794	3622	5.3
Investitionsrechnung	505	1214	-709	-58.4
Total Passive Rechnungsabgrenzung	**85775**	**81454**	**4321**	**5.3**

In den Transfers der Erfolgsrechnung sind Abgrenzungen von Transferverpflichtungen an übrige Kantone und Bund enthalten.
Unter Übriger betrieblicher Aufwand / Ertrag sind passivierte Projektsaldi sowie Abgrenzungen vorausbezahlter Kursgelder verbucht.

10 - Rückstellungen

2023	Mehrleistung Personal	Übrige Ansprüche Personal	Vorsorge-verpflichtungen	Betriebliche Verpflichtungen	Total
1. Januar 2023	**20300**	**2556**	**451**	**430**	**23737**
Neubildung/Erhöhung	2596	1159	225	234	4213
Verwendung	-2844	-374	-203	-210	-3631
Auflösung		-1297			-1297
Umgliederung					
31. Dezember 2023	**20052**	**2044**	**472**	**454**	**23022**
Davon kurzfristiger Anteil	20052	2044	237	234	22567
Davon langfristiger Anteil			235	220	455

2024					
1. Januar 2024	**20052**	**2044**	**472**	**454**	**23022**
Neubildung/Erhöhung	2677	785	175	141	3777
Verwendung	-2382	-495	-242	-107	-3226
Auflösung		-602		-127	-728
Umgliederung					
31. Dezember 2024	**20347**	**1732**	**405**	**361**	**22845**
Davon kurzfristiger Anteil	20347	1732	233	141	22453
Davon langfristiger Anteil			172	220	392

Mehrleistung Personal: Rückstellungen für Überzeit-, Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals
Übrige Ansprüche Personal: Rückstellung für Zahlungsverpflichtungen aus personalrechtlichen Prozessen
Vorsorgeverpflichtungen: Rückstellungen für Überbrückungsrenten
Betriebliche Verpflichtungen: Rückstellung für betriebliche Schadenereignisse

11 - Jahresergebnis

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Jahresergebnis	2590	689	1901	275.9
Total Jahresergebnis	**2590**	**689**	**1901**	**275.9**

Die Jahresrechnung 2024 der ZHAW schliesst mit einem Gewinn von KCHF 2590 ab.

12 - Fonds ZHAW

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Kurzfristige Darlehensforderungen	228	265	-37	-14.0
Langfristige Darlehensforderungen	580	470	110	23.4
Übrige Mittel Fonds	1032	1100	-68	-6.2
Total Fonds ZHAW	**1840**	**1835**	**5**	**0.3**

Bei den Fonds im Fremdkapital handelt es sich um Mittel, die der ZHAW von Dritten mit einer Zweckbestimmung überlassen wurden. Die Fondsgelder dienen der Unterstützung von Studierenden sowie Projekten und kulturellen Veranstaltungen, die einen Bezug zur ZHAW aufweisen.
Kurzfristige Darlehensforderungen aus Fonds werden in der Bilanz als kurzfristige Finanzanlagen ausgewiesen.
Langfristige Darlehensforderungen aus Fonds werden in der Bilanz als langfristige Finanzanlagen ausgewiesen.

13 - Entgelte

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Studiengelder und Kursgelder	76123	72241	3882	5.4
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	53225	54274	-1049	-1.9
Erlöse aus Verkäufen	658	840	-182	-21.7
Rückerstattungen / Übrige Entgelte	346	167	179	107.2
Total Entgelte	**130352**	**127522**	**2830**	**2.2**

Die Entgelte aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen setzen sich aus Erträgen Dritter für Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung, Erträgen Dritter aus Dienstleistungen sowie Erträgen aus der Personalausleihe für Unterricht und Fachpersonal zusammen. Zudem sind in diesen Entgelten Verrechnungen gegenüber dem Kanton Zürich im Zusammenhang mit dem Mietermodell erfasst, die Unterhaltsarbeiten sowie Instandhaltungskosten der Infrastruktur betreffen.

14 - Verschiedene Erträge

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Veränderung Projektabgrenzungen	2861	-41	2902	7078
Total Verschiedene Erträge	**2861**	**-41**	**2902**	**7078**

15 - Transferertrag

Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	2024	2023	Abweichung	% Diff
Beiträge vom Bund				
SBFI-Beiträge Studierende	87023	85911	1112	1.3
Projektgebundene Beiträge (PgB) Forschung und Entwicklung / Lehre	2062	1246	816	65.5
Forschungsfinanzierung davon:	54439	50480	3959	7.8
Förderagenturen (Innosuisse, SNF, EU)	43626	39535	4091	10.3
Grundbeitrag Forschung und Entwicklung	10813	10945	-132	-1.2
Beiträge Bund an Infrastruktur	2251	1741	510	29.3
Übrige Beiträge Bund	9761	9496	265	2.8
Total Beiträge Bund	**155536**	**148874**	**6662**	**4.5**
Beiträge Kanton Zürich				
Beiträge Kanton Zürich Lehre und übrige Beiträge	176460	177155	-695	-0.4
Beiträge Kanton Zürich an Infrastruktur	34558	34784	-226	-0.6
Total Beiträge Kanton Zürich	**211018**	**211939**	**-921**	**-0.4**
Beiträge andere Kantone				
Beiträge FHV	87092	87104	-12	0.0
Total Beiträge andere Kantone	**87092**	**87104**	**-12**	**0.0**
Total Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	**453646**	**447917**	**5729**	**1.3**
Verschiedener Transferertrag	**825**	**752**	**73**	**9.7**
Total Transferertrag	**454471**	**448669**	**5802**	**1.3**

Mit projektgebundenen Beiträgen (PgB) unterstützt der Bund Zusammenarbeitsprojekte der Hochschulen von gesamtschweizerischer und hochschulpolitischer Bedeutung. Bei Verschiedener Transferertrag handelt es sich um die Auflösung der passivierten Investitionsbeiträge sowie die durch den Bund rückverteilten CO_2-Beiträge.

16 - Personalaufwand

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Löhne Lehrkräfte, Verwaltungs- und Betriebspersonal	362 635	354 092	8 543	2.4
Temporäre Arbeitskräfte	6 953	6 796	157	2.3
Arbeitgeberbeiträge	72 230	70 510	1 720	2.4
Übriger Personalaufwand	4 451	5 202	-751	-14.4
Total Personalaufwand	**446 269**	**436 600**	**9669**	**2.2**

Die Löhne von Lehrkräften, Verwaltungs- und Betriebspersonal umfassen die Lohnkosten von Professorinnen und Professoren, Lehr- und Forschungspersonal, wissenschaftlichen Assistierenden sowie administrativem und technischem Personal.

17 - Sach- & übriger Betriebsaufwand

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Material- und Warenaufwand	12 111	11 274	837	7.4
Nicht aktivierbare Anlagen	8 843	9 547	-704	-7.4
Ver- und Entsorgung	13 581	14 986	-1 405	-9.4
Dienstleistungen und Honorare	34 569	33 917	652	1.9
Baulicher Unterhalt Verwaltungsvermögen	3 116	3 660	-544	-14.9
Unterhalt von Anlagen	6 813	5 704	1 109	19.4
Mieten, Leasing, Pacht, Benützungskosten	40 913	41 160	-247	-0.6
Spesenentschädigungen	4 225	4 233	-8	-0.2
Wertberichtigungen auf Forderungen	15	249	-234	-94.0
Verschiedener Betriebsaufwand	41	43	-2	-4.7
Total Sach- & übriger Betriebsaufwand	**124 227**	**124 773**	**- 546**	**- 0.4**

18 - Finanzertrag

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Zinsertrag Finanzvermögen	82	88	-6	-6.8
Erträge von gemieteten Liegenschaften	1 142	1 222	-80	-6.5
Total Finanzertrag	**1 224**	**1 310**	**- 86**	**- 6.6**

19 - Finanzaufwand

	2024	2023	Abweichung	% Diff
Zinsaufwand	302	310	-8	-2.6
Realisierte Kursverluste	79	95	-16	-16.8
Übriger Finanzaufwand	188	252	-64	-25.4
Total Finanzaufwand	**569**	**657**	**- 88**	**- 13.4**

Über Zinsaufwand wird das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge intern verzinst.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Prüfungsurteil
Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die im Jahresbericht auf Seiten 42 bis 55 publizierte Jahresrechnung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) – bestehend aus der Bilanz per 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil
Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Finanzkontrolle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind unabhängig im Sinne des Finanzkontrollgesetzes und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit den Anforderungen des Berufsstands erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen
Die Rektorin und der Verwaltungsdirektor a.i. sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der Rektorin und des Verwaltungsdirektors a.i. für die Jahresrechnung
Die Rektorin und der Verwaltungsdirektor a.i. sind verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, welche die Rektorin und der Verwaltungsdirektor a.i. als notwendig feststellen, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Verantwortlichkeiten der Finanzkontrolle für die Prüfung der Jahresrechnung
Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen politischen oder wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt der Jahresrechnung insgesamt einschliesslich der Angaben sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.

Wir kommunizieren mit den Verantwortlichen der ZHAW unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

Zürich, 13. März 2025
Finanzkontrolle Kanton Zürich

Martin Billeter

Digital signiert von:
Martin Billeter
(Qualified Signature)
Datum: 2025.03.13
07:51:20 +01:00

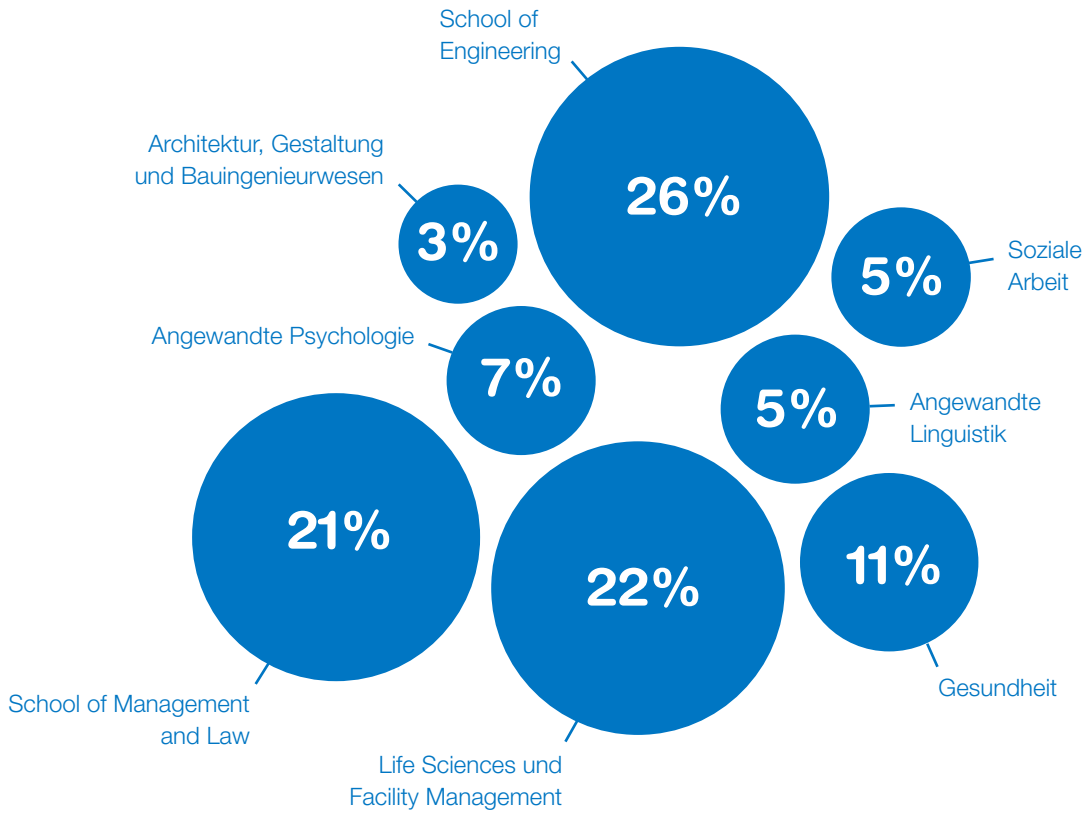
Matthias Müller

Digital signiert von:
Matthias Bruno Müller
(Qualified Signature)
Datum: 2025.03.13
07:48:26 +01:00

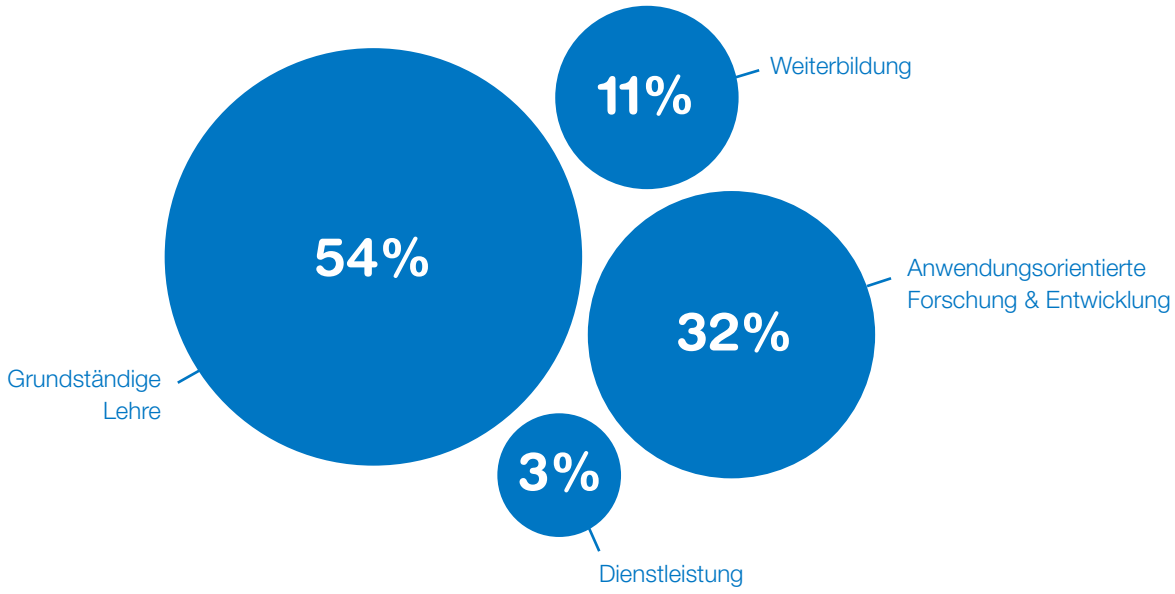
Volumenanteile

Kostenanteile am Gesamtvolumen

Pro Departement



Nach Leistungsbereichen



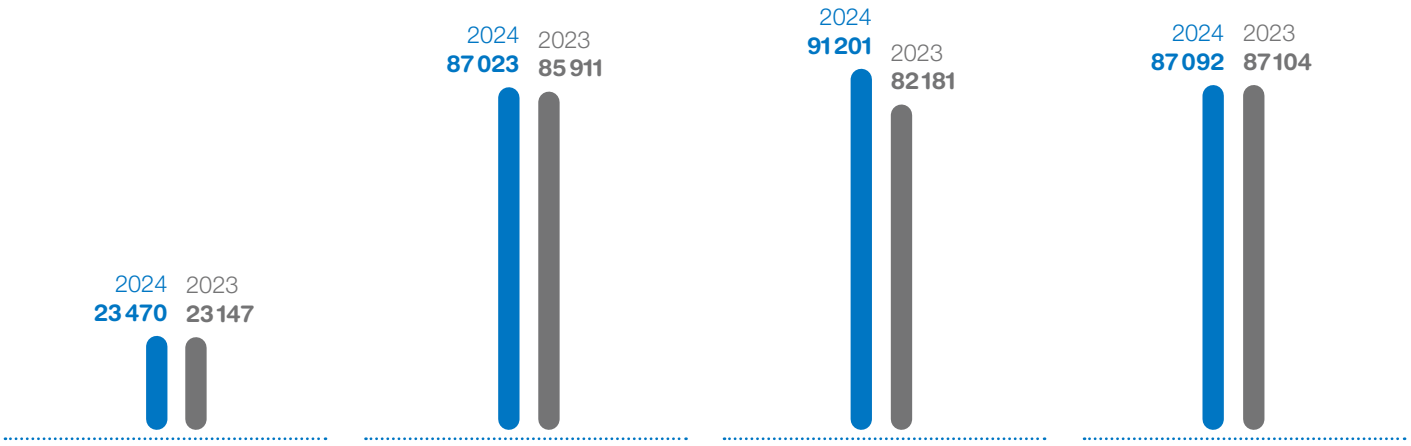
Grundständige Lehre

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Grundständige Lehre

Departement	2024 in %	2023 in %
Angewandte Linguistik	7	7
Angewandte Psychologie	4	4
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	4	4
Gesundheit	15	15
Life Sciences und Facility Management	21	22
School of Engineering	23	22
School of Management and Law	21	21
Soziale Arbeit	5	5
Total	**100**	**100**

Finanzierung Bachelor- und Masterstudiengänge

in CHF 1 000



Gesamtfinanzierung:

2024	2023
288 786	**278 343**

(Basis SBFI-Reporting)

Anzahl Bachelor-Studierende pro Fachbereich (FB) (Stichtag 15. Oktober 2024)

Studierende Bachelor pro FB	Angewandte Linguistik		Angewandte Psychologie		Architektur, Bau- und Planungswesen		Gesundheit[2]		Chemie und Life Sciences		Technik und Informationstechnologie		Wirtschaft und Dienstleistungen		Soziale Arbeit		Gesamt	
Jahr	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Bachelorstudiengänge[1]																		
Gesamt	**801**	**829**	**486**	**455**	**322**	**337**	**1851**	**1853**	**1292**	**1254**	**2104**	**2007**	**4249**	**4241**	**816**	**827**	**11921**	**11803**
Frauenanteil	598	620	363	338	112	101	1617	1632	722	673	324	279	2031	2002	611	618	6378	6263
Ausländeranteil[3]	7	6	4	1	2	1	18	16	7	6	17	23	31	25	-	1	86	79
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	315	339	170	132	114	115	572	572	435	453	791	719	1460	1464	226	221	4083	4015
Zugangsberechtigung																		
Berufsmatur	435	455	274	246	257	285	772	761	819	789	1447	1376	3553	3535	503	511	8060	7958
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Aufnahmeprüfung				2			3	5	1				1	1			5	8
Gymnasiale Matur	218	223	110	111	30	29	605	634	308	310	434	423	345	351	144	144	2194	2225
Diplom einer Ingenieurschule (HTL)						1					1	1					1	2
Diplom Höhere Fachschule (HWV HFG etc.)	6	2	16	20			118	121	48	39	52	45	119	120	46	46	405	393
Übrige Ausweise	142	149	86	76	35	22	353	332	116	116	170	162	231	234	123	126	1256	1217
Abschlüsse Gesamt	**211**	**233**	**122**	**112**	**109**	**108**	**527**	**419**	**244**	**251**	**451**	**462**	**927**	**913**	**219**	**212**	**2810**	**2710**

Departemente	L		P		A		G		N		T		W		S		Gesamt	
Übertrag Abschlüsse in Dept.																		
FB zu Dept.									77	59			-77	-59				
Abschlüsse Bachelor pro Dept.	211	233	122	112	109	108	527	419	321	310	451	462	850	854	219	212	2810	2710
Übertrag Studierende in Dept.																		
FB zu Dept.									233	266			-233	-266				
Studierende Bachelor pro Dept.	801	829	486	455	322	337	1851	1853	1525	1520	2104	2007	4016	3975	816	827	11921	11803

[1] Die Studierenden aus den Studiengängen Facility Management werden gemäss SBFI-Richtlinien dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen angerechnet. Beim Übertrag in die Darstellung nach Departementen werden sie dem Departement Life Sciences und Facility Management angerechnet.
[2] Anzahl immatrikulierte Studierende einschliesslich Studierende im einjährigen externen Praktikum nach Abschluss des Unterrichts an der ZHAW.
[3] Nicht FHV-finanziert: Ausländische Studierende, die sich zu Ausbildungszwecken in der Schweiz aufhalten und ihren zivilrechtlichen Wohnsitz nicht in der Schweiz haben (ausgenommen sind Studierende aus dem Fürstentum Liechtenstein).

Anzahl Master-Studierende pro Fachbereich (FB) (Stichtag 15. Oktober 2024)

Studierende Master pro FB	Angewandte Linguistik		Angewandte Psychologie		Architektur, Bau und Planungswesen		Gesundheit[2]		Chemie und Life Sciences		Technik und Informationstechnologie		Wirtschaft und Dienstleistungen		Soziale Arbeit		Gesamt	
Jahr	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Masterstudiengänge[1]																		
Gesamt	**88**	**82**	**376**	**351**	**53**	**54**	**360**	**315**	**419**	**387**	**246**	**275**	**991**	**1052**	**165**	**143**	**2698**	**2659**
Frauenanteil	73	75	294	285	21	20	311	266	237	222	39	41	469	465	135	115	1579	1489
Ausländeranteil[3]	2	1	4	5	6	7	32	27	45	31	26	33	114	128	1	1	230	233
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	48	48	152	122	25	25	142	134	196	174	99	99	517	434	61	55	1240	1091
Zugangsberechtigung																		
Tertiär A (FH/PH)	57	57	345	326	27	34	267	233	230	227	182	212	701	766	126	111	1935	1966
Tertiär A (Uni/ETH)	23	19	24	16	5	4	2	2	66	52	9	12	57	49	22	18	208	172
Tertiär B (HF)					1		6	9	4	2							11	11
FH-Diplom (inkl. HTL, HWV, CH andere)		1			2	2	3	4							3	2	8	9
Ausländische Ausweise	8	5	7	9	18	14	82	67	119	106	55	51	233	237	14	12	536	501
Abschlüsse Gesamt	**40**	**49**	**116**	**90**	**26**	**31**	**89**	**78**	**139**	**126**	**110**	**83**	**381**	**325**	**28**	**37**	**929**	**819**

Departemente	L		P		A		G		N		T		W		S		Gesamt	
Übertrag Abschlüsse in Dept.																		
FB zu Dept.									10				-10					
Abschlüsse Master pro Dept.	40	49	116	90	26	31	89	78	149	126	110	83	371	325	28	37	929	819
Übertrag Studierende in Dept.																		
FB zu Dept.									2	14			-2	-14				
Studierende Master pro Dept.	88	82	376	351	53	54	360	315	421	401	246	275	989	1038	165	143	2698	2659

Anzahl Bachelor- und Master-Studierende in Gesamtsicht

Studierende Bachelor- und Masterstudiengänge	Bachelor		Master		Gesamt	
Jahr	2024	2023	2024	2023	2024	2023
Gesamt	**11921**	**11803**	**2698**	**2659**	**14619**	**14462**
Frauenanteil	6378	6263	1579	1489	7957	7752
Ausländeranteil[3]	86	79	230	233	316	312
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	4083	4015	1240	1091	5323	5106

Übersicht der Studiengänge mit Vertiefungen nach Departementen

Departement	Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge
Angewandte Linguistik	• Kommunikation und Medien - Journalismus - Corporate Communications - Content Marketing • Mehrsprachige Kommunikation - Mündliche Kommunikation & Sprachmittlung (MKS) - Multimodale Kommunikation & Translation (MKT) - Fachkommunikation & Informationsdesign (FID) • Sprachliche Integration – Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	• Language and Communication - Konferenzdolmetschen - Linguistic Diversity Management - Multilingual Communication Management - Strategic Communication Management
Angewandte Psychologie	• Angewandte Psychologie	• Angewandte Psychologie
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	• Architektur • Bauingenieurwesen	• Architektur • Engineering - Civil Engineering and Building Technology - Spatial Development and Landscape Architecture
Gesundheit	• Ergotherapie • Gesundheitsförderung und Prävention • Hebamme • Pflege • Physiotherapie	• Europäischer Master of Science in Ergotherapie (European Master of Science in Occupational Therapy) • Hebamme • Pflege • Physiotherapie
Life Sciences und Facility Management	• Applied Digital Life Sciences - Digital Environment - Digital Health - Digital Labs and Production • Biomedizinische Labordiagnostik • Biotechnologie - Bioprozessentwicklung und Bioengineering - Molekular-, Mikro- und Zellbiologie • Chemie - Biologische Chemie - Chemie • Facility Management - Immobilien - Gebäudesysteme - Services und Events - Workplace • Food Science - Food Safety & Quality - Food Management & Sustainability - Food Processing & Automation	• Life Sciences - Applied Computational Life Sciences - Chemistry for the Life Sciences - Food and Beverage Innovation - Pharmaceutical Biotechnology • Preneurship for Regenerative Food Systems • Real Estate & Facility Management - Digitalisation & Sustainability - Economics & Finance - Workplace & Services - Strategy & Entrepreneurship • Umwelt und Natürliche Ressourcen

	• Umweltingenieurwesen - Biologische Landwirtschaft und Hortikultur - Erneuerbare Energien und Ökotechnologien - Naturmanagement - Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung - Urbane Ökosysteme	
School of Engineering	• Aviatik • Data Science • Elektrotechnik • Energie- und Umwelttechnik • Informatik • Maschinentechnik • Medizininformatik • Mobility Science • Systemtechnik - Robotik und Mechatronik - Medizintechnik • Wirtschaftsingenieurwesen - Industrial Engineering - Data & Service Engineering - Wirtschaftsmathematik	• Engineering - Aviation - Business Engineering - Civil Engineering - Computer Science - Data Science - Electrical Engineering - Energy and Environment - Information and Cyber Security - Mechanical Engineering - Mechatronics and Automation - Medical Engineering - Photonics and Laser Engineering
School of Management and Law	• Angewandtes Recht • Betriebsökonomie - Banking and Finance - Behavioral Design - Financial Management - General Management - Marketing - Politics and Management - Risk and Insurance • International Management • Wirtschaftsinformatik - Business Information Systems - Data Science • Wirtschaftsrecht	• Accounting and Controlling • Banking and Finance • Business Administration - Health Economics and Healthcare Management - Innovation and Entrepreneurship - Marketing - Public Management - Unternehmensentwicklung • Circular Economy Management • International Business • Management and Law • Wirtschaftsinformatik
Soziale Arbeit	• Soziale Arbeit	• Soziale Arbeit - Transitionen und Interventionen

Weiterbildung

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Weiterbildung

Departement	2024 in %	2023 in %
Angewandte Linguistik	5	5
Angewandte Psychologie	25	24
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	1
Gesundheit	7	8
Life Sciences und Facility Management	6	7
School of Engineering	10	9
School of Management and Law	36	35
Soziale Arbeit	10	11
Total	**100**	**100**

Drittmittel Weiterbildung*

in CHF 1 000

2024 **53 467**
2023 **50 040**

*Drittmittel Weiterbildung bestehend aus Kursgeldern für MAS/MBA, DAS, CAS und WBK (Basis SBFI-Reporting)

Weiterbildungsteilnehmende gesamt[1, 3]

	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse[2]
MAS/MBA	2 142	50.9	606
DAS	487	56.3	213
CAS	8 578	54.3	5 207
Total	**11 207**	**53.7**	**6 026**

Master of Advanced Studies (MAS) / Master of Business Administration (MBA)[1]

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse[2]
Angewandte Linguistik	35	68.6	12
Angewandte Psychologie	573	77.7	156
Gesundheit	114	83.3	25
Life Sciences und Facility Management	38	26.3	13
School of Engineering	204	12.3	84
School of Management and Law	1118	39.9	277
Soziale Arbeit	60	76.7	39
Total	**2142**	**50.9**	**606**

Diploma of Advanced Studies (DAS)[1]

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse[2]
Angewandte Psychologie	239	69.0	110
Gesundheit	36	97.2	13
Life Sciences und Facility Management	31	19.4	12
School of Engineering	74	16.2	52
School of Management and Law	87	43.7	26
Soziale Arbeit	20	90.0	0
Total	**487**	**56.3**	**213**

Certificate of Advanced Studies (CAS)[1]

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse[2]
Angewandte Linguistik	270	69.6	156
Angewandte Psychologie	1686	62.4	907
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	150	44.0	99
Gesundheit	565	89.6	258
Life Sciences und Facility Management	634	43.5	243
School of Engineering	1023	21.7	641
School of Management and Law	3168	49.4	2306
Soziale Arbeit	1082	72.1	597
Total	**8578**	**54.3**	**5207**

[1] Teilnehmende können in mehr als einem Lehr- oder Studiengang ausgewiesen werden, wenn die Lehrgänge Teil modularer Weiterbildungsangebote sind.
[2] Übrige Abschlüsse in Folgejahren
[3] Angaben umfassen alle Teilnehmenden von MAS-/MBA-Studiengängen sowie DAS- und CAS-Lehrgängen im Jahr 2024 (ohne Teilnehmende von Weiterbildungskursen)

Übersicht aller durchgeführten Master of Advanced Studies (MAS) und Diploma of Advanced Studies (DAS)

Departement	MAS	DAS
Angewandte Linguistik	• Communication Management and Leadership	
Angewandte Psychologie	• Ausbildungsmanagement • Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung • Coaching & Organisationsberatung • Coaching • Coaching, Supervision & Organisationsberatung • Human Resource Management • Integrative Psychotherapie mit prozessfokussiertem Schwerpunkt • Kinder- & Jugendpsychotherapie • Leadership & Management • Psychologische Beratung	• Coaching • Leadership • Personalpsychologie • Systemische Beratung • Systemdynamiken in Organisationsberatung und Coaching
Gesundheit	• Ergotherapie • Hebammenkompetenzen plus • Interprofessionelles Schmerzmanagement • Physician Associate Skills • Patienten- und Familienedukation • Gerontologische Pflege • Onkologische Pflege • Pädiatrische Pflege • Muskuloskelettale Physiotherapie • Management in Physiotherapie	• Klinische Fachspezialistin/ Klinischer Fachspezialist • Patienten- und Familienedukation • Gerontologische Pflege • Onkologische Pflege • Onkologische Pflege mit Fokus Breast Care • Pädiatrische Physiotherapie – Vertiefung Hippotherapie • Pädiatrische Physiotherapie – Vertiefung Allgemeine Kinderphysiotherapie
Life Sciences und Facility Management	• in nachhaltigem Bauen • Excellence in Food • Real Estate und Facility Management	• Excellence in Food • Facility Management
School of Engineering	• Data Science • Informatik • Industrie 4.0 • Integrated Risk Management • Wirtschaftsingenieurwesen	• Data Science • Informatik • Integrated Risk Management • Mathematik für Lehrpersonen an Berufsmaturitätsschulen • Prozess- und Logistikmanagement • Schweisstechnologie

School of Management and Law	• Arts Management • Business Administration • Business Engineering • Business Innovation Engineering for Financial Services • Corporate Finance • Customer Management • Compliance • Digital Marketing • Digitale Transformation • Financial Consulting • Fundraising Management • Human Capital Management • Health Care & Marketing • HR & Recht • IT-Leadership und TechManagement • Insurance Management • Innovation & Transformation for Financial Services • Managed Health Care • Marketing Management • Marketing Technology & Digital Marketing • Product Management • Public Management • Supply Chain and Operations Management • Unternehmensentwicklung	• Applied Diplomacy • Compliance im Personalwesen • Finanzen und Recht im Immobilien-management • Fundraising Management • Gemeindeschreiberin/Gemeindeschreiber • Immobilienmanagement • Paralegalism
Soziale Arbeit	• Delinquenz, Forensik und Resozialisierung • Kinder- und Jugendhilfe • Psychosoziale Beratung in der Sozialen Arbeit • Recht für die Soziale Arbeit • Community Development • Soziale Gerontologie • Sozialmanagement • Supervision, Coaching und Mediation	• Supervision, Coaching und Mediation

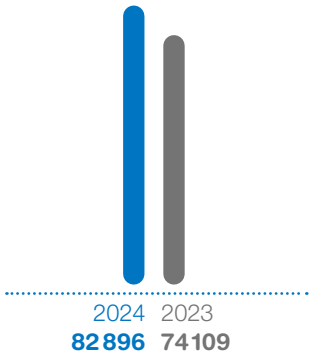
Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Anwendungsorientierte F&E

Departement	2024 in %	2023 in %
Angewandte Linguistik	3	3
Angewandte Psychologie	2	2
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	3	2
Gesundheit	5	5
Life Sciences und Facility Management	28	28
School of Engineering	39	39
School of Management and Law	16	17
Soziale Arbeit	4	4
Total	**100**	**100**

Drittmittel Forschung & Entwicklung*

in CHF 1 000



2024 **82 896**
2023 **74 109**

*Drittmittel Forschung & Entwicklung bestehend aus Erträgen Dritter, übrigen Erträgen Bund, Erträgen Innosuisse, SNF, EU- und anderen internationalen Forschungsprogrammen (Basis SBFI-Reporting)

Dienstleistung

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Dienstleistung

Departement	2024 in %	2023 in %
Angewandte Linguistik	8	7
Angewandte Psychologie	52	48
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	1
Gesundheit	2	3
Life Sciences und Facility Management	13	13
School of Engineering	6	9
School of Management and Law	13	15
Soziale Arbeit	5	4
Total	**100**	**100**

Drittmittel Dienstleistung*

in CHF 1 000

2024	2023
13 379	**13 850**

*Drittmittel Dienstleistung bestehend aus Erträgen Dritter (Basis SBFI-Reporting)

Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW

Anzahl Mitarbeitende der ZHAW (Stichtag 31. Dezember 2024)

Nach Mitarbeiterkategorien	in VZÄ	%	Mitarbeitende	%
Professoren/Professorinnen	233	8	250	7
Lehr- und Forschungspersonal*	1324	48	1823	50
Wissenschaftliche Assistierende	355	13	482	13
Administratives und Technisches Personal	877	31	1100	30
Total	**2789**	**100**	**3655**	**100**

Aufgrund der neuen Personalverordnung wurden die Personalkategorien neu benannt, wobei das Lehr- und Forschungspersonal weiterhin 55 Professorinnen und Professoren mit altrechtlichem Titel umfasst.

Nach Organisationseinheit				
Angewandte Linguistik	128	5	206	6
Angewandte Psychologie	168	6	231	6
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	64	2	137	4
Gesundheit	251	9	367	10
Life Sciences und Facility Management	519	19	645	18
School of Engineering	646	23	813	22
School of Management and Law	506	18	633	17
Soziale Arbeit	109	4	146	4
Finanzen & Services	320	11	376	10
Rektorat	78	3	101	3
Total	**2789**	**100**	**3655**	**100**

Nach Geschlecht				
Frauen	1291	46	1787	49
Männer	1498	54	1868	51
Total	**2789**	**100**	**3655**	**100**

Kontakte

ZHAW
Rektorat
Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 72 04
rektorat@zhaw.ch

ZHAW
Finanzen & Services
Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 74 05
info@zhaw.ch

ZHAW
Departement Angewandte Linguistik
Theaterstrasse 15c
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 60 60
info.linguistik@zhaw.ch

ZHAW
Departement Angewandte Psychologie
Pfingstweidstrasse 96
Postfach
CH-8037 Zürich
Tel. +41 58 934 83 10
info.psychologie@zhaw.ch

ZHAW
Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Tössfeldstrasse 11
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 76 50
info.archbau@zhaw.ch

ZHAW
Departement Gesundheit
Katharina-Sulzer-Platz 9
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 43 71
info.gesundheit@zhaw.ch

ZHAW
Departement Life Sciences und Facility Management
Grüentalstrasse 14
Postfach
CH-8820 Wädenswil
Tel. +41 58 934 50 00
info.lsfm@zhaw.ch

ZHAW
School of Engineering
Technikumstrasse 9
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 73 33
info.engineering@zhaw.ch

ZHAW
School of Management and Law
St.-Georgen-Platz 2
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 79 21
info.sml@zhaw.ch

ZHAW
Departement Soziale Arbeit
Pfingstweidstrasse 96
Postfach
CH-8037 Zürich
Tel. +41 58 934 88 88
info.sozialearbeit@zhaw.ch

Impressum
Herausgeberin: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Redaktion: Corporate Communications | Konzept/Gestaltung: Büro4, Zürich
Fotos: ZHAW (S. 14, 21, 22, 24), AdobeStock (S. 16), zVg (S. 17), ZHAW/Stefan Kubli (S. 18); ZHdK/Milena Giordano (S. 25)
Illustrationen/Grafiken: AdobeStock (S. 11), Büro4, Zürich (S. 13, 15, 19, 20, 26) | Screenshot: www.switch.ch, 6. Januar 2025 (S. 23)

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Rektorat

Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 71 71
info@zhaw.ch
www.zhaw.ch